

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

152 (3.7.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654489](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654489)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementpreis 1 M. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finde die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Auslandszüge 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Ammenen: Expedition von F. Büttner. Altheide: Herr Post-Expediteur Bönnich. Delmenhorst: J. Ebelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr 152.

Oldenburg, Montag, den 3. Juli 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, ist es zur Zeit noch zweifelhaft, ob der Kaiser in diesem Jahr eine Nordlandreise unternehmen wird. Keinesfalls dürfte die Abreise erfolgen, bevor die Entscheidung über die Militär-vorlage gefallen ist.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen werden sich, soweit bis jetzt bestimmt ist, am 4. d. Mts. nach London begeben.

— Die Eröffnung des Reichstags betrifft folgende amtliche Bekanntmachung: Mit Bezugnahme auf die kaiserliche Verordnung vom 21. d. Mts., durch welche der Reichstag berufen ist, am 4. Juli d. J. in Berlin zusammenzutreten, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Eröffnung des Reichstags an diesem Tage um 12 Uhr Mittags im Weichen Saale des hiesigen Reichstagsgebäudes stattfinden wird. Zuvor wird ein Gottesdienst und zwar für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Schlosskapelle um 11 Uhr, für die Mitglieder der katholischen Kirche in der St. Hedwigskirche um 11 1/2 Uhr abgehalten werden. — Es heißt, daß in der Thronrede eine Kundgebung enthalten sein wird, welche darthut, daß die finanzpolitischen Maßnahmen, welche zur Deckung der Kosten der neuen Militärvorlagen nötig werden, keinesfalls eine Belastung der ärmeren Klassen ausmachen werden.

— Aus Weß wird geschrieben: Die großen Kaisermanöver, die hier im September abgehalten werden sollten, werden wahr-scheinlich ausfallen oder doch wenigstens beschränkt werden. Wegen der großen Futtermittel ist es sehr schwierig, die nötige Fütterung für Kavallerie und Artillerie zu beschaffen. Der Bezirkspräsident, der in Riffingen zur Kur weilte, hat diese eigens unterbrochen, um mit den Vorständen der landwirtschaftlichen Kreisvereine über die Fütterung und deren Abhilfe zu beraten. Hierbei wird auch die Mandatvorlage erörtert und vom Ausfall dieser Vorlagen den Militär-behörden Kenntnis gegeben werden. Man ist hier der Ansicht, daß die geplante Zusammenziehung größerer Kavalleriemajoren auf der lothringischen Hochebene mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein würde. Wenigstens müßte die Fütterung für sie von weither beschafft werden. Auch die an die Kaiserreise sich anschließende landwirtschaftliche Ausstellung dürfte aus denselben Grunde aufgegeben werden. Nach dem amtlichen „Spatenstand“ steht in ganz Ost-Preußen Hafer 4,1, Kartoffeln 3,1, Kleie und Heu 4,8. Von den drei Bezirken steht Lothringen erheblich schlechter, als bei den anderen.

— Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat wegen des herrschenden Futtermangels von heute ab die Tarife für alle Futtermittel durch Einführung eines Ausnahmetarifs ermäßigt.

— Aus Friedrichsruh. Gegenüber einer Zeitungs-nachricht, daß der Zustand der Fürstin Bismarck Beorgnis erzeuge, erzählt der „Samb. Korr.“, daß die Fürstin anfangs voriger Woche allerdings nicht ganz wohl war (sie soll an einem Magenleiden), ihr Zustand hat sich jedoch bereits soweit gehoben, daß sie am Donnerstag mit der Gräfin Sverbert Bismarck eine Spazierfahrt unternommen konnte.

— Die freisinnige „Voss. Ztg.“ erinnert von neuem daran, wie die zweijährige Dienstzeit von jeder im Programm der Fortschrittspartei gefordert. In dem ältesten Pro-gramm der deutschen Fortschrittspartei, veröffentlicht am 9. Juni 1861, heißt es: „Für die Ehre und die Wachstumsfähigkeit un-seres Vaterlandes, wenn die Güter durch einen Krieg gewahrt werden müssen, wird uns niemals ein Opfer zu groß sein. . . Wir be-gen die Ueberzeugung, daß . . . die erhöhte Aushebung der wehrfähigen Mannschaft bei zweijähriger Dienstzeit für die vollständige Kriegstüchtigkeit des preussischen Volkes in Waffen Bürgschaft leitet.“ Es widerspricht also keineswegs dem liberalen Prinzip, für die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit die Erhöhung der Rekrutenziffer zu bewilligen. Wie weit man in dieser Erhöhung gehen könne und dürfe, ist in seinem Programme bestimmt. Im Jahre 1878 hat die Fort-schrittspartei ein neues Programm entworfen. Und dort wird als eine Forderung der Partei angestellt, „Entwicklung der vollen Wehrkraft des Volkes unter Schonung der wirtschaft-lichen Interessen, daher Verminderung und gleichmäßigere Ver-teilung der Militärlast durch Abkürzung der Dienstzeit und volle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht.“ Am 5. März 1884 vereinigte sich die Fortschrittspartei mit der liberalen Vereinigung zu der deutschen freisinnigen Partei, und in ihrem Programme wird als einer der Einigungspunkte her-vorgehoben, „Erhaltung der vollen Wehrkraft des Volkes, volle Durchführung der allgemeinen Dienstpflicht bei möglicher Ab-

kürzung der Dienstzeit.“ Aus alledem geht, so bemerkt die „Voss. Ztg.“, hervor, daß die Militärvorlage jedenfalls einen Fortschritt in der Richtung des Liberalismus macht, und dessen kann sich, wenn im übrigen die Belastung einmal un-abweiskbar feststeht, auch jeder entschiedene liberale Bürger freuen. Uebrigens soll auch die freisinnige Volkspartei des Herrn Richter zunächst wenigstens eine Stimme für die Militärvorlage stellen. Der neue Reichstagsabgeordnete H. Ander-Nuß hat nämlich, wie das „Mensler Dampfboot“ mitteilt, die Er-klärung abgegeben, daß er bei der freisinnigen Volkspartei einzuweisen hositieren werde, „da er unter Umständen auch einer größeren Vernehmung der Armee zustimmen geneigt ist.“ — Hospitanten der freisinnigen Volkspartei dürfen also für die Militärvorlage stimmen.

— Gegenüber der Menge von irrigen Meldungen, welche in der Presse über den Stand und Verlauf der handels-politischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland im Umlaufe sind, stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Thatsachen richtig, die sich in der Hauptsache mit dem beken, was in dieser Angelegenheit bereits ge-meldet ist: die deutsche Regierung hat auf die russische An-zeigung einer handelspolitischen Verständigung hin von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß — wie dies auch von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes im Reichstage wieder-holt dargelegt wurde — eine Herabsetzung des gegenwärtigen russischen Zolltarifs bezüglich der wichtigen deutschen Export-artikel bei notwendiger Voraussetzung für Gewährung des deutschen Conventionaltarifs an Rußland bilde; sie hat dem entsprechend der russischen Regierung auf deren Wunsch im März d. J. eine Liste der diesbezüglichen Zollermäßigungen überreicht. In der im April d. J. ergangenen russischen Antwort wurden einzelne dieser Forderungen bewilligt, andere abgelehnt und bezüglich einer größeren Reihe von Positionen zwar Herab-setzungen des gegenwärtigen russischen Zolltarifs angeboten, aber in erheblich geringerer Umlage, als diesbezüglich geordert worden war. Die Mitte Juni übergebene deutsche Antwort hat diese Gegenwärtigen als nicht ausreichend bezeichnet, um ein Äquivalent für den deutschen Conventionaltarif zu bilden, worauf die russische Regierung vor wenigen Tagen die Fortsetzung der Verhandlungen im Wege kommissarischer Be-ratungen in Berlin in Vorschlag gebracht hat. Das ist der gegenwärtige Stand der Verhandlungen. Alle entgegengezeigten Behauptungen, wie insbesondere die Meldung, daß Rußland Deutschland gegenüber sich prinzipiell gewilligt habe, seinen gegenwärtigen Zolltarif herabzusetzen und daß seit April d. J. weitere Gegenwärtigen hier eingegangen seien, entbehren jeder thatsächlichen Begründung.

— Das polnische Blatt „Gonicz Wielkopolek“, welches mit-teilt, daß Herr v. Roscielski sich mit seiner Gemahlin auf eine Einladung des Kaisers nach Kiel begeben habe, fordert die polnische Reichstagsfraktion auf, ihre Zustimmung zur Militärvorlage davon abhängig zu machen, daß den Polen die polnische Sprache in sämtlichen Schulen Oerchschlesiens, „Groß-polens“, Weßpreußens und Ermelandes eingeräumt werde. Wenn Graf Caprivi darauf nicht eingehen wolle, so beschwöre das Blatt die polnische Fraktion, sich in keinerlei Verhandlungen einzulassen. — Die polnische Fraktion weiß sehr genau, daß die Regierung auf solchen Schacher nicht eingehen wird und nicht eingehen kann, und wird kaum Neigung haben, auf ihre Kosten die Geschäfte des „Gonicz“ zu betreiben.

— Bebel hat, wie vorauszu sehen, für Straßburg angenommen. Er sprach am Freitag in einer Versammlung des sozialdemokratischen Vereins des I. Hamburgrischen Wahl-kreises und legte die Gründe dar, die es im Parteinteresse verlangen, daß er das auf ihn gefallene Mandat zum Reichs-tage für Straßburg annehme, stellte jedoch die Entscheidung, ob er das Mandat des I. Hamburgrischen Wahlkreises ablehnen solle, den Wählern anheim. Diese entschieden, daß Bebel für Straßburg annehme und stellten im I. Hamburgrischen Wahl-kreis für die Partei Mollenbutz auf.

Ausland.

Großbritannien. Der Großfürst-Thronfolger ist am Sonnabend in Begleitung des Herzogs von Edinburgh, des russischen Botschafts-Generals und eines glänzenden Ge-solges von London nach Windsor abgereist. Ueberall wurde der Zarowitz von der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung mit großen Enthusiasmus begrüßt. Die Königin Victoria verließ dem Großfürsten-Thronfolger den höchsten englischen Orden, den Hosenbandorden.

— Der Umstand, daß der Zarowitz sich augenblick-lich in England befindet, um bei der Hochzeitsfeier des Herzogs von York und der Prinzessin Victoria Mary gegenwärtig zu sein, giebt dem konservativen „Standard“ die Veranlassung, einige Betrachtungen über das Verhältnis, welches zwischen

Rußland und England obwaltet, anzustellen. „Mit der im Innern verfolgten Politik Rußlands hat England nichts zu schaffen. Nur auf dem Felde der äußeren Politik konnten Ursachen zu Zwistigkeiten gefunden werden. In Central-Asien existiert zwischen den beiden Reichen eine gewisse Rivalität und Fraktion. Jedoch ist die Spannung dort nicht so groß und so beständig, wie Rußland und sein glauben machen wollen. Unsere Verwaltung in Indien ist — man kann dies ohne Prahlerei sagen — der glänzendste und erfolgreichste Versuch, der je von einer Klasse gemacht worden, andere Klassen zu regieren. Kein auswärtiger Staat weiß das so gut wie Rußland. Wir sind durch die Eroberungen, welche wir selbst dort gemacht haben, außer Stand gesetzt, da-gegen zu protestieren, wenn Rußland unser Beispiel nach-ahmt. Solange Rußland die mit uns geschlossenen Verträge beobachtet, haben wir keinen Grund zur Klage. Jedoch würde es unrecht sein, zu vergessen, daß — wie friedlich auch die Absichten Rußlands in Europa für den Augenblick sein mögen — es sich mit Projekten trägt, deren Ausführung den Verdacht Englands erregen würde. Wir möchten uns gern dem Gedanken hingeben, daß die Zeit kommen werde, da die russische Regierung zur Einsicht gelangen wird, daß, im Falle sie darauf bestehen sollte, ihren Traum, das politische Gleichgewicht in Europa umzuwerfen, auszuführen, sich die Mehrzahl der europäischen Staaten gegen sie erklären würde. Würde Alexander III. sich dazu bequemen, der Entwicklung Bulgariens gegenüber eine freundlichere Haltung anzunehmen und in der Erwartung und dem Wohlstand des Fürstentums die wahre Lösung der orientalischen Frage zu sehen, so würde eine permanente Ursache zu internationalen Befürchtungen aus dem Wege geräumt sein.“

Rußland. Das Gerücht, nach welchem das jetzt in Amerika weilende russische Geschwader sich verfort durch Schiffe der holländischen Flotte, für einige Zeit nach dem mittel-ländischen Meer begeben werde, bestärkt sich. Mit der Ent-scheidung des Geschwaders soll der Zweck verfolgt werden, im Verein mit dem französischen Geschwader, den Zielen Eng-lands in Ägypten zu zehren und überhaupt den Einfluß Englands in Konstantinopel zu paralysieren.

— Ueber ein Eisenbahn-Attentat, dem der russische Thronfolger auf seiner Reise nach England beinahe zum Opfer gefallen wäre, wird den „Berl. Neueß. Nachr.“ von durchaus glaubwürdiger Seite berichtet: In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch kam der Schnellzug, der den kaiser-lichen Salomowagen des Großfürsten mit sich führte, unweit Dünamburg plötzlich zum Stehen. Eine zur Sicherheit dem Zuge vorausgeschickte Maschine — beinahe eine ständige Vorrichtungsmaschine bei allen Reisen der Zarenfamilie — war entgleist und der fünf Minuten später nachfolgende Zug knapp vor der Unglücksstelle zum Halten gekommen. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Schienen auf eine längere Strecke — nach der Schätzung unferes Ge-währsmannes etwa 1 Werst — entfernt worden waren. Der betreffende Bahnwärter war verschwunden, ob freiwillig, ob von den Thätern vergewaltigt, steht dahin. Nachdem eine Anzahl Arbeiter herangezogen war, konnte die Fahrt mit fünfjähriger Verpätung fortgesetzt werden. — Die russische Regierung bestreitet natürlich die Richtigkeit dieser Angaben.

Griechenland. Glaubwürdige Nachrichten aus Athen schildern die dortige politische Lage infolge der großen Finanznot des Staates als sehr gefährdet. Der Eintritt erster Ereignisse sei zu befürchten, wenn die Re-gierung nicht bald Mittel und Wege finde, eine gründliche Besserung herbeizuführen.

Nordamerika. Nachdem in offenkundigster Weise die Thatsache zutage getreten ist, daß die Silberkrisis auf das gesamte Leben in Handel und Wandel den unheilvollsten Ein-fluß ausübt, hat Präsident Cleveland in Washington be-schlossen, den Kongreß der nordamerikanischen Union für Anfang August einzuberufen. Der Präsident jagt in einer feinen Entschluß kundgebenden Proklamation, das wegen der Finanzlage bestehende allgemeine Mißtrauen drohe den Handel und die Industrie der Vereinigten Staaten zu lähmen. Die Ursache hierfür liege zum größten Teil in der bisherigen unklugen Finanzpolitik, welche gelegentlich geändert werden müsse. Die Silbergruben werden zum weitaus größten Teile den Betrieb einstellen, wodurch Tausende von Arbeitern brotlos werden. Auch sonst drohen zahlreiche Betriebs-einstellungen und Bankerotte und in Chicago besonders befürchtet man böse Dinge.

Die Proklamation des Präsidenten Cleveland hat überall große Befriedigung hervorgerufen.

* Sechszehntes Turnfest des fünften Kreises der deutschen Turnerschaft.

Abgehalten zu Osnabrück am 1., 2. und 3. Juli 1893.

Osternburg im Festschmuck.

Im Gebiete des fünften deutschen Turnkreises, zu welchem auch die Turnvereine unseres Herzogtums gehören, war in diesem Jahre Osternburg die gastliche Stätte, an welcher sich das 16. Kreisturnfest abspielen sollte. Und es war ein glanzvolles Schauspiel, welches uns hier — und besonders am gefrigen Hauptfeste — geboten wurde. Eine solch große, nach Tausenden zählende feierliche Schaar hat Osternburg wohl noch niemals auf seinen Straßen und Plätzen verammelt gesehen, und in der Lokal-Chronik des Ortes werden die drei ersten Festtage des Jahres 1893 als glänzende Fest- und Jubeltage bezeichnet werden. — Tage, die eine um so größere Bedeutung haben, als an denselben nicht nur rauschende Festesfreude ertönt, sondern auch einer deutsch-nationalen Angelegenheit gedient und beigetragen wird zum weiteren Ausbau des herrlichen Gebäudes der Turnerei!

Osternburg hatte ein würdiges Festgewand angelegt. Durch den ganzen Ort hindurch zog sich der Gütlandener grüner Schmuck mit zahlreichen Transparenten mit Willkomm-Grüßen und turnerischen Emblemen in der Mitte, Ehrenborden prangten in den Straßen in reicher Zahl und an mehreren Stellen waren außerdem noch die Bäume längs den Straßen untereinander mit Gütlandener verbunden. Den imposantesten Schmuck bot jedoch die Bremerstraße dar; an der Grenzschleife zwischen Oldenburg und Osternburg, am Eingang in den letzteren Ort war ein prächtiger, gewaltiger Triumphbogen errichtet, die ganze Bremerstraße war durch Gütlandener, welche sich zu beiden Seiten derselben hingogen, in eine via triumphalis verwandelt. Wahrlich, Aus schmückungsfomitee und Bürgerlichkeit hatten ihr möglichstes getan, den Turnern durch den äußeren Schmuck zu zeigen, daß Osternburg hohen Wert auf die Ehre legt, Festort für das 16. Kreisturnfest zu sein. Im Garten des „Schützenhofs“ am folgenden Tage von der Firma A. und C. Westhoff ein Kriegerfest errichtet und auch sonst waren dort alle Vorbereitungen zur schnellen Bewirtung der Gäste getroffen worden. Auf der Festwiese, wo gestern das Schauturnen abgehalten wurde, hatte man für die Zuschauer einen langgestreckten Tribünenbau, ausgeführt von Herrn Bauunternehmer Bartels, errichten lassen. — Wochenlang vorher hat man gerüstet, die Gäste würdig zu empfangen, zahlreiche fleißige Hände haben sich willig gerührt, die Ausschmückung des Ortes zu einer Vollkommenheit zu machen. Aber diese äußerlichen Zeichen der Freude der Osternburger Turnerei und der ganzen Bevölkerung werden gefehlt durch die schöne Thatfache, daß Alt und Jung der Bürgerchaft die herzlichste Anteilnahme an dem Feste gezeigt haben, daß den Turnern die gastlichste Aufnahme geworden, daß ihnen überall ein Willkommen entgegen getönt, wie er wärmer und freundschaftlicher nicht sein kann. Osternburg hat gezeigt, daß es Anspruch darauf hat, in die Reihen jener gastlichen Städte gestellt zu werden, welche es verstehen, große Feste zu feiern.

Kreisturntag in der „Harmonie“.

Einige hundert Turner — zumeist Abgeordnete der einzelnen Vereine — waren bereits am Sonntag nach Osternburg gekommen, um die geschäftlichen Angelegenheiten des 5. Turnkreises zu erledigen. Die Beratungen begannen zur festgesetzten Zeit um 4 1/2 Uhr nachmittags im Saale der „Harmonie“.

Herr Veers-Bremen eröffnete die Sitzung, worauf der zum Vorsitzende ernannte Oberturnlehrer Schurig-Osnabrück die Leitung der Verhandlungen übernahm. — Herr Altmar-Dümeland-Oldenburg verlas einige Paragraphen aus der Geschäftsordnung, aus welchen wir nur die nachstehende wertvolle Bestimmung hervorheben wollen, daß kein Redner länger als 5 Minuten sprechen darf, was wesentlich zu einem glatten Verlauf der Verhandlungen beiträgt. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die

Prüfung der Vollmachten. Dieselbe war von den Herren Wefche-Bremen und Graßmann-Bremervorden vorgenommen worden und ergab die Unversehrtheit von 140 Abgeordneten als Vertreter von 71 Vereinen; da der Kreis 104 Vereine zählt, so waren also 33 Vereine nicht vertreten. Die Beteiligung an den Verhandlungen war eine weit größere als auf dem letzten Turntage in Barel im Jahre 1891.

Auf die Berlegung des Sitzungsberichts über die Verhandlungen des letzten Turntages in Barel wurde verzichtet.

Herr Kreisvertreter Schurig erörterte darauf den Geschäftsbericht, welchem wir folgendes entnehmen: Die statistische Erhebung am 1. Januar 1892 hat in der deutschen Turnerschaft eine Zunahme von 260 Vereinen und 25,320 Mitgliedern ergeben, so daß im ganzen 4519 Vereine mit 447,846 Mitgliedern zur deutschen Turnerschaft gehören. Einen annähernd gleichen Zuwachs wird die noch nicht zum Abschluß gelangte Erhebung vom 1. Januar d. J. ergeben. Die deutsche Turnkassette hatte am 1. Januar d. J. einen Bestand von 27,077 Mk. Die Einnahmen betrugen im Vorjahre 15,245 Mk., die Ausgabe 9432 Mk. Die Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten hatte am 1. Juni d. J. ein Gesamtvermögen von 32,235 Mk. Aus dieser hat der Turnverein in Verden ein Geschenk von 700 Mark erhalten; in diesem Jahre sind zwei weitere Vereine um Berücksichtigung eingekommen. Aus der Jahrsstiftung erhielten neun invalide gewordene Turnlehrer, zwölf Witwen und drei Waisen Unterstützung. — Das nächste deutsche Turnfest findet im Jahre 1894 in Breslau statt. Die offizielle Besichtigung des amerikanischen Bundesfestes wurde vom deutschen Ausschusse abgelehnt, hingegen die Besichtigung des holländischen Bundesfestes beschlossen. — Zur Mitteilungsverlage hat der deutsche Ausschuss eine Denkschrift

an den Bundesrat und den Reichstag gelaßt. — Die einzelnen Kreise werden vom deutschen Ausschuss erucht, Beiträge für die Ruhmeshalle in Freiburg a. d. Unstrut zu bewilligen. Sind so nach allen Seiten hin sehr erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen, so ist hingegen der deutsche Ausschuss seit seinem letzten Zusammensein schwer heimgeucht worden. Der Ehrenvorsitzende, Rechtsanwalt Th. Georgi in Göttingen, der Vertreter von Schlesien und Süd-Polen, Oberturnlehrer Fischer in Potsdam, der Vertreter der Mark Brandenburg, sein Nachfolger im Amte, der städtische Turnwart Dörner in Berlin und Aud. Lion in Hof, der Vertreter des 12. Turnkreises und Vorsitzender des bayerischen Turnerbundes, sind nicht mehr. Tüchtige und bewährte Führer, die unermüdet ihre Kräfte in den Dienst dieser guten Sache gestellt und gegenwärtig für diese gewirkt haben, sind mit ihnen zu Grabe getragen worden. (Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren der Verstorbene von ihren Sitzen.) Aus dem fünften deutschen Turnkreis ist zu berichten, daß sich zu der am 3. Juli v. J. in Wegebad abgehaltenen Vorturnerjunge über 300 Vorturner eingekunden hatten, von denen viel und gut geturnt wurde. Die statistische Erhebung vom 1. Januar v. J. weist in unserem Turnkreise einen Zuwachs von 8 Vereinen und 1353 Mitgliedern nach, so daß er jetzt 97 Vereine mit 10,530 Mitgliedern zählt. Seit dieser Zeit sind 7 neue Vereine dem 5. Kreise beigetreten, so daß er jetzt 104 Vereine mit circa 11,000 Mitgliedern zu den Seinen zählt. Was die Kreiskassette betrifft, so hatte dieselbe 1890 einen eiserne Bestand von 1989 Mk., 1892 einen solchen von 2973 Mk., so daß also der eiserne Bestand gewachsen ist.

Auf den Antrag der Kassensprüfer wurde dem Kreisvertreter für die abgelegten Rechnungen Entlastung erteilt.

Hierauf kam eine ganze Reihe gemeinsamer Anträge des Kreis-Ausschusses und der auf dem letzten Turntage gewählten Steuerkommission zur Verhandlung. Es wurde, um eine gleichmäßigere Besteuerung der einzelnen Vereine als bisher zu erreichen, beschlossen, daß die Beitragszahlung zur Kreiskassette nach Maßgabe der zur Vereinskassette zahlenden Vereinsangehörigen zu erfolgen hat. Ferner wurden folgende Anträge angenommen: „Der Beitrag wird als Gesamtsteuer, d. h. es ist darin auch die Steuer zur deutschen Kasse (a Mitglied 4 Pf.) mit einbezogen, in der Höhe von 15 Pf. für jedes Vereinsmitglied vorläufig festgesetzt. In Zukunft ist auf jedem ordentlichen Kreisturntage die Höhe des Beitrags zu beschließen. Diese Gesamtsteuer ist von den Gauverwaltungen, gemeinsam mit der Gausteuer, deren Höhe die Gauverwaltungen zu bestimmen haben, nach Maßgabe der letzten statistischen Erhebung, einzuziehen und an den Kreisvertreter abzuführen. Die Hälfte der Gesamtsteuer, nach Abzug der Steuer für die deutsche Kasse, wird zur Vertretung der Kreisstellen verwendet, während die andere Hälfte als Zuschuß zu den Ausgaben des Kreisturnfestes, soweit sich solches als notwendig erweist, verausgabt werden darf. Ebenso wurde beschlossen, daß in § 7 des Kreisgrundgesetzes Absatz 3 wie folgt abgeändert wird: „Jeder Verein hat das Recht, auf je 50 seiner Vereinsangehörigen einen, bei einem Ueberzuschuß von 25 Mitgliedern noch einen Abgeordneten zu wählen; auch jeder Verein, dessen Mitgliederzahl weniger als 50 beträgt, ist zur Wahl eines Abgeordneten berechtigt.“

Hierauf wurde ein nicht auf der Tagesordnung stehender Antrag des Bremer Turngaues beraten, welcher eine längere Debatte veranlaßte. Herr Veers-Bremen stellte im Namen des Bremer Gaues den Antrag, die Kreisturnfeste, welche bisher alle zwei Jahre stattgefunden, nur alle drei Jahre abzuhalten. Herr Veers-Bremen hob in seiner Begründung hervor, daß diese Aenderung dazu beitragen solle, daß das turnerische Leben sich mehr in Gauen bewege, daß in denselben besondere Feste und Veranstaltungen getroffen würden; die beiden größten Gauen, der Oldenburger und Bremer, hätten sie nicht. Der letztere sei jetzt für die Aenderung. Herr Veers gab darauf seinem Antrage eine veränderte Fassung: Der Bremer Gau beantragt, das nächste Kreisturnfest wird erst nach drei Jahren gefeiert. Es soll dies also nur für den einen Fall beschlossen werden.

Der Vorsitzende, Herr Kreisvertreter Schurig, sprach sich dahin aus, daß der dreijährige Turnus gar nicht durchzuführen sei. Es sprachen ferner u. a. gegen den Antrag die Herren Vender-Jever und Sommer-Osnabrück, für den Antrag sprachen u. a. die Herren Rost-Berne, Dümeland-Oldenburg, Wefche-Bremen und Riggers-Oldenburg. — Herr Veers zog schließlich seinen Antrag zurück, und brachte ihn in folgender veränderter Fassung ein: Der Turntag wolle beschließen, den Kreis-Ausschuss zu beauftragen, auf dem nächsten Kreisturntage zu berichten, in welchen Zwischenräumen sich die Kreisturnfeste bewegen sollen. — In dieser Fassung wurde der Antrag angenommen.

Es kam der Antrag der Turnvereine zu Blumenthal, Grohn, Lehm, Lehmstotel, Neudörbeck, Dierholz, Rehm, Ritterhude, Scharneck und Wegebad zur Beratung: „Der Turntag wolle beschließen: Der bestehende Verband der Turnvereine Vegelack's und Umgegend bildet einen Turngau.“

Herr Lehrer Griep in erst-Wegebad hat den Antrag angenommen, von demselben hänge das Wohl und Wehe der Turnerei der genannten Vereine ab; stimmen Sie für das Wohl! — Auch der Vertreter des Blumenthaler Vereins sprach warm für den Antrag. Es war aber wenig Meinung dafür. — Schließlich wurde der Antrag abgelehnt und folgender aus der Versammlung gestellter Antrag angenommen: den Kreis-Ausschuss zu ersuchen, darüber zu beraten, in welcher Form und unter welchen Bestimmungen eine Einteilung der Gauen in Bezirke vorgenommen werden könne.

Der Kreisvertreter hatte den Antrag gestellt, für die im Bau begriffene Ruhmeshalle in Freiburg a. d.

Unstrut einen Beitrag zu bewilligen. Er führte aus, daß dort über Turnwart Jahn's Grabe eine Ruhmeshalle errichtet werden sollte; der Bau koste 40,000 Mk., 30,000 Mk. seien aber erst gemeldet. Der Antrag, 100 Mk. zu bewilligen, wurde angenommen; ebenso der Antrag, einen Neudruck des Kreisgrundgesetzes zu beschließen.

Als Kreisvertreter auf vier Jahre wurde Herr Schurig einstimmig wiedergewählt.

Als Abgeordnete zum deutschen Turntage wurden auf 4 Jahre gewählt: die Herren Veers-Bremen, Bartels-Osnabrück, Dümeland-Oldenburg und Waldmann-Bremen; hierzu kommt außerdem noch Herr Riggers-Oldenburg, welcher erst kürzlich gewählt ist.

Zu Kampfrichtern und als deren Stellvertreter wurden gewählt die Herren Dümeland-Oldenburg und Veers-Bremen bezw. Riggers-Oldenburg und Bartels-Osnabrück.

Es folgte die Wahl des Festortes für das nächste Kreisturnfest. Es haben sich beworben die Städte Emden, Bremen, Wilhelmshaven, Osnabrück und Verden. Emden zog seine Bewerbung wieder zurück, weil kurz vor dem nächsten Kreisturnfest dort ein großes Kriegerfest abgehalten werde. — Jeder Vertreter der betreffenden übrigen Vereine bot seine Bereitschaft auf, den Kreistag für seinen Ort zu gewinnen. Als Siegerin aus dem Wettstreit ging schließlich Bremen hervor, wo also das nächste Kreisturnfest im Jahre 1895 gefeiert werden soll. Bremen erhielt 69 Stimmen, Wilhelmshaven 30, Osnabrück 36 und Verden 2 Stimmen.

Nach Erledigung der Tagesordnung teilte Herr Veers-Bremen noch mit, daß er in dem nächsten Jahren ein Werk über die Entfaltung und Entwicklung des 5. Turnkreises herausgeben wolle; er bitte deshalb die Vereine um Unterstützung durch Zuwendung von Material betreffs ihrer Vereinsgeschichte u.

Herr Rost-Berne machte darauf aufmerksam, daß den Turnern seitens der Groß-Eisenbahn zum erstenmale Fahrkarten zu ermäßigtem Preise und außerdem mit dreitägiger Gültigkeitsdauer bewilligt seien. Der Eisenbahnverwaltung soll hierfür der Dank abgeleitet werden.

Der Vorsitzende verlas am Schluß der Verhandlungen zwei inzwischen eingelaufene Glückwunschtelogramme, eins von einem Turngenossen aus Kiel, dem Intendantensekretär Schumacher, und eins aus Berlin, von dem allverehrl. Sprecher des Oldenburger Turnerbundes, Herrn Banddirektor Froppping, welcher sich ausdrücklich in Berlin in ärztlicher Behandlung befindet. Das herzlich gehaltene Telegramm des letzteren lautet:

„Einen glänzenden Erfolg des Festes wünschend, rufe ich ein herzlich „Gut Heil!“ und freundliche Grüße allen Freunden und Turngenossen zu. Wie gern wäre ich bei Euch!“

Euer Froppping.“

Der Kreisturntag wurde hierauf von dem Vorsitzenden geschlossen.

Der Kommerz im Festzelt.

Zahlreich waren die Turner im Laufe des Nachmittags und Abends aus allen Richtungen des 5. Turnkreises hier eingetroffen. Im Garten des „Schützenhofs“ zur Wunderburg“ bot sich am Abend beim Kommerz ein buntes, lebhaftes Bild. Das wohl an 1200 Personen fassende festliche Festzelt war während des Kommerzes, an welchem auch Damen teilnahmen, voll besetzt.

Herr Gymnasiallehrer Wefche-Bremen hatte die Leitung des Kommerzes übernommen. In wohlweiser Vorsicht hatte man in Anbetracht der großen Ausdehnung des nach allen Seiten offenen Festes in der Nähe des Kommerz-Beckens eine Kirchturmglocke in miniature, wahrscheinlich eine ausstrangierte Stationsglocke, angebracht, deren eherner Mund jedesmal das Geräusch der gewaltigen Menge zu überhören vermochte, wenn es galt, um Ruhe für einen Redner zu bitten.

Herr Pastor Goellich-Osternburg hieß die werten Turner all' von nah und fern herzlich willkommen im Namen Osternburgs; die Tage des Turnfestes in Osternburg seien für die Bewohner desselben Ehrentage, die ihnen unvergesslich bleiben würden. Aber es seien dies nicht nur Freundentage in dem Sinne, daß sie uns dem Alltagsleben entzückten, sondern eine große und edle Sache sei es, um deren willen man sie begehe. Die edle Turnkunst wolle das töfliche Kleinod der Manneskraft pflegen und die Kunst lehren, jung zu bleiben, sie wolle den freien Mannesmut pflegen, der ungebogen bleibe, auch wenn die Stürme dahindraufien. — Redner schloß seine inhaltsvolle, zündende Rede mit einem Hoch auf die Turner, welche solch' edle Ziele erstreben.

Herr Hauptzollamtsassistent A. Witte-Osternburg feierte in begeisterter Rede das deutsche Vaterland. Er erinnerte an die Zeiten der Jertzenhild Deutschlands, an die Zeit des Krieges von 70/71, wo an Frankreichs Gefilden zwei große Völker bluteten, wo aber auch der Glanz und die Herrlichkeit Deutschlands aufstiegen, welche festzuhalten und zu erhöhen zu seines Volkes Wohl und seines Landes Macht des deutschen Kaisers Sorgen und Streben sei. Redner schloß mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser!

In den Zwischenpausen wurden patriotische Lieder und fröhliche Turnlieder gesungen, während unsere beiden Militärkapellen sich zu einem vorzüglichsten Doppelfonzert vereinten.

Herr Lehrer Uthhorn-Osternburg wies auf unser gegnetes oldenburgisches Heimatland hin und brachte unserm Großherzog ein Hoch, indem er ihn feierte als einen der Edelsten im Rate deutscher Fürsten, als einen Landesherrn, der seinem Volke, welches an ihm hange mit steter Liebe und Verehrung, ein Vorbild sei.

Herr Redakteur Grothe-Oldenburg wies, an die Begrüßungsworte des Herrn Pastor Goellich anknüpfend, darauf hin, daß den Turnern auch von der Presse Oldenburgs ein herzlich Willkommen entgegenkomme und daß es Pflicht der Presse sei, die edle Turnkunst als eine hehre, deutsch-nationale Sache zu fördern. Redner erinnerte an die Antikontropien, in denen vor 100 Jahren zum ersten Male die Leibesübungen systematisch gelehrt und geübt wurden, er wies auf die herrlichen Reaktionen in Deutschland hin, und sprach den Wunsch aus, daß sich bei den deutschen Jünglingen und Männern immer mehr die Erkenntnis Bahn brechen möge, daß es heißt, dem Vaterlande nützen, daß es heißt, die deutsche Volkskraft stärken, wem wir die Turnerei fördern und uns um deren Fahren scharen! Er schloß mit einem Hoch auf die Turnkunst bzw. den deutschen Turngeist.

Des weiteren toasteten bei dem fröhlichen Kommerje noch Herr Uhrmacher Meyer-Dienburg, welcher den Damen in launiger Weise ein Hoch brachte und durch seine Ausführungen einen wahren Beifallssturm entsetzte.

Herr Lehrer Griep-enkel-Begeack tummelte seinen ihm stets gefügigen Begleiter und trug ein auf das vor zwei Jahren in Barel gefeierte und das augenblicklich in Dienburg stattfindende Kreisturnfest Bezug nehmendes Gedicht vor, welches ebenso viel Heiterkeit als Beifall erregte.

Zu musikalischer Hinführung nicht nur die tüchtigen Leistungen der beiden Militärkapellen, sondern insofern noch etwas neues geboten, als ein von einem Mitglied des Dienburger Turnvereins, Herrn Johs. Lab ewig's, für das Turnfest eigens komponierter, mit großem Beifall aufgenommenen Marsch vorgetragen wurde. — Der Garten war hübsch illuminiert und es lag sich jo gemüthlich unter dem schützenden Tache des luftigen Zeltes. Erst hat erreichte der Kommerje sein Ende, auf welches bis zum Schlusse ein fröhlich, fröhlicher Turnergedicht das Szepter führte.

Eine stattliche Gruppe nimmermüder Kommersteilnehmer setzte die Feier noch im Ratskeller fort, wo es unter dem Präsidium des Herrn Griep-enkel-Begeack noch gar fröhlich herging. Hier wurde auch unser Marschdichters Herrmann Almers' padender Friesenjahn geungen und so bei Gesang und Toasten noch ein fröhlich Stündchen verlebte. —

Der Wettkampf der Turner.

Früh morgens um 6 Uhr machte am gestrigen Sonntag, dem Hauptfeste, der Wettkampf der Turner, sich zu rüsten zu der großen Aufgabe des Wettturnens, die ihrer noch harrte. Um 8 Uhr morgens war bereits die Mehrzahl der Wettturner auf dem Kampflage, als welcher der große Platz vor der Kaserne des Olden. Dragoner-Regiments Nr. 19 diente. Bald begann dann auf dem weiten Platze (einige Neger turnten auch in einer der Nebbahnen) sich ein interessantes turnerisches Schauspiel zu entwickeln, und zwar ging das Wettturnen unter Leitung des Ganturwarts Herrn Dümel-Oldenburg vor sich. Bei jedem Gerät wurde von je zwei Kampfrichtern jeßimal die Werberurteilung der Leistung eines jeden Turners eingeschrieben. Es beteiligten sich im Ganzen 109 Turner an dem Wettkampfe, als Siegespreis wünte jedem Sieger ein Ehrenkranz. Die Wettturner setzten sich natürlich aus den tüchtigsten und erprobtesten Kräften der verschiedenen Vereine zusammen. Es wurde geturnt am Red, Bod, Barren und Pferd, wie natürlich auch das Stabhochspringen, sowie Kraftübungen im Steintwerfen nicht fehlten. — Das Wetter war den Turnern sehr günstig, bis gegen Mittag verhielt die Sonne sich sehr „zurückgezogen“, um erst dann, die Wolken durchdringend, den fröhlichen Kampflage zu befeigen.

Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, die im einzelnen ganz hervorragenden Leistungen der um den Siegespreis eingenen Turner zu bewundern, den interessanten Wettkampf zu verfolgen. Stunde auf Stunde verann, aber immer war noch nicht das Ende abzusehen und unermüdblich sah man die kraftvollen, elastischen Gestalten an den Geräten beßfertig. — Hier beim Stabhochspringen ringt gerade Oldenburg mit Dienburg; die Turner Leuchter-Dienburg und Rohde-Oldenburg, Leuchter ist deteile, welcher bei dem Wettturnen in Barel vor zwei Jahren den ersten Preis errang. ... Um je 10 cm rückt die Schnur jedesmal weiter in die Höhe. — mit eleganten Schwung setzt Leuchter noch 2,50 Mtr. hoch (8 Punkte) über die Schnur hinweg, aber auch Rohde folgt ihm mit gleich kräftigen, eleganten Schwung und beide bleiben in ihren Leistungen beim Stabhochspringen gleich. Auch Braungardt-Oldenburg erreicht 8 Punkte. — Aber bald hat ein anderer fühner Springer, Cochlovius-Bremen, Dienburg und Oldenburg um 2 Punkte überholt, er schwingt sich, ohne die Schnur zu berühren, sogar über 10 Punkte (2,70 Mtr.), dem höchsten an dem Gerät zu erreichenden Punkt, noch mit turnerischer Eleganz hinweg. — Auch am Red sah man viele der Turner wahre Glanzleistungen vollführen, und nicht minder zeichneten sich verschiedene der Turner am Pferd ganz hervorragend aus. An sämtlichen Geräten wurde mit Eifer und Anstrengung geturnt. — Beim Steintwerfen siegten Oldenburg und Bremen. Beide, Jahn-Bremen und Tchien-Oldenburg, schleuderten den gewichtigen Stein jeß, 5,30 m weit, gleich 6 1/2 Punkte. —

Um 1 Uhr sollte das Festessen beginnen; aber noch lange war der Wettkampf nicht beendet. Um 2 1/2 Uhr begann auf der Bremer Chaussee das Schlußstück des Wettturnens, das Bettlaufen.

während einzelne Neger noch immer an den Geräten turnten. Die Bahn, welche jedesmal von 3 Turnern (d. h. nur solchen, welche sich an Wettturnen beteiligt hatten) durchlaufen wurde, war auf 200 m abgemessen. Der beste Läufer war Ad. Schipper-Begeack, welche die Bahn in 27 Sekunden durchließ; in 27 1/2 Sekunden vollbrachten bereits mehrere die Leistung. Der Bettlauf nahm ebenfalls beträchtliche Zeit in Anspruch, und es war bereits 3 1/2 Uhr nachmittags, als auch endlich die letzten Wettturner sowie die betr. Kampfrichter

sich zur seiblichen Stärkung nach dem Festzelt begeben konnten, wo die übrigen Turner sowie die sonstigen Teilnehmer mit dem Festessen bereits ziemlich zu Ende waren. Aber der rührige Schützenpöhr hat tüchtig vorgesorgt, jedoch wohl keiner das Festzelt unbefriedigt verlassen haben dürfte.

Bei dem Festessen

brachte Herr Aktuar Hummel-Dienburg in kurzer, padender Rede ein Hoch auf den Kaiser aus; Herr Kreisvertreter Schurig-Danabrück sprach in seiner Rede den Wunsch aus, daß das deutsche Volk stets jo einig sein möge wie seine Fürsten, und daß auch Volk und Fürst allezeit einig zusammenstehen mögen. Dieses innige Verhältnis bestehe seit langen Jahren schon in diesem schönen Großherzogtum und die Saat der Liebe, die hier ausgestreut sei, habe reiche Früchte getragen. Redner schloß mit einem Hoch auf den Großherzog und alle Glieder des Großherzoglichen Hauses.

Herr Leers-Bremen feierte die edle Turnkunst, Herr Griep-enkel-Begeack brachte den Damen ein Hoch! — Inzwischen war ein Subjugationstelegramm an Se. Kgl. Hoheit den Großherzog nach Kasselbe abgeandt worden, welches folgenden Wortlaut hat: „Euer Königl. Hoheit senden die zum 16. Turnfest in Dienburg verammelten Turner des 5. deutschen Turnkreises ehrfurchtsvollen Gruß.“ — Ferner wurde an Herrn Banddirektor Popping in Berlin ein herzliches Antwortelegramm abgeandt. — Inzwischen war es reichlich Zeit zur Aufstellung des Festzuges geworden, der infolge der langen Dauer des Wettturnens nun ebenfalls später erfolgen mußte.

Das Schauturnen.

In einem schier endlosen Zuge kamen die Turner nach dem Umzuge durch Oldenburg an den geräumigen Festplage an, welcher mit einem zahlreichen Publikum besetzt war, das mit lautem Hurra die frohe Schar empfing. Im Zuge befanden sich die Turner von 83 Vereinen, im ganzen etwa 2300 Mann, sowie drei Militärkapellen, etwa 50 — meist prächtige — Fahnen flatterten in den imposanten Festzüge.

Nachdem der ganze Zug den Platz erreicht hatte und die Fahnenträger ihre Banner auf einem Platze angepflanzt hatten, hieß der Sprecher des Dienburger Turnvereins, Herr Hummel, die zahlreichen Festgenossen mit einer herzlichen, kräftigen Ansprache willkommen, und schloß mit den Worten:

„Die Liebe im Herzen,
Im Arme die Kraft,
Es lebe die deutsche Turnerschaft!“

Alsdann nahmen die Turner Aufstellung in Achterreihen, machten Gegenseige und kamen schließlich in 3er Reihen zur Aufstellung zu den Freübungen. Der Festturnwart Herr Möller-Dienburg leitete dieselben und ließ sie von zwei Borturnieren auf der Tribüne vorturnen. Wenn dann die ganze Schar, ihrer Hute und Aeden entblößt, die vorgeturnte Übung im Takte wiederholte, jo bot sich den Zuschauern ein prächtiges Bild dar und oft hörte man laute Bravorufe und Beifallsstößen. Auf die allgemeinen Freübungen folgte ein Riegenturnen ohne Wechsel. Ein lebensvolles Bild entwidete sich jetzt in anderer Weise auf dem Festplage, an dessen Umfange die Geräte aufgestellt waren. Die Zuschauer folgten mit großen Interesse den turnerischen Darstellungen und freuten sich tüchtig über die Leistungen. Nachdem dann noch ein kurzes Kürturnen stattgefunden, nahmen die Turner mit ihren Fahnen vor der Tribüne Aufstellung und es erfolgte die

Verkündung der Sieger beim Wettturnen.

Herr Ganturwart Dümel-Oldenburg ergriß das Wort und verkündete, daß das Kampfericht nach der Vorlage des Berechnungsaussschusses zu dem Neulast gekommen sei, daß 33 Sieger mit einem Siegestranze geschmückt werden könnten, wenn man bis zu 45 Punkten heruntergehe. Herr Dümel und verkündete dann die Punktzahl mit dem Namen des Siegers, und allemal erhob sich ein lautes Hurra von denjenigen Vereinen, dessen Mitglied der Sieger war, und dieser wurde dann mit Jubel zur Tribüne getragen, um aus der Hand des Kreisvertreters Herrn Schurig-Danabrück den Eigenkranz als Siegespreis zu empfangen.

- Der erste Sieger war H. Cochlovius vom Allg. Bremer Turnverein mit 65 1/4 Punkten.
2. Sieger war H. Rohde, Old. Turnerb. mit 61 1/4 P.
 3. „ „ Adolf Schipper, Begeack „ 57 1/4 „
 4. „ „ F. Herbst, Allg. Brem. T. „ 54 1/4 „
 5. „ „ G. Heitkamp, Old. Turnerb. „ 53 1/4 „
 6. „ „ E. Schmieder, „ „ 53 1/2 „
 7. „ „ W. Leuchter, Oldenburg „ 53 „
 8. „ „ D. Reuter, Br. T. „Vordwärts“ „ 53 „
 9. „ „ Karl Hohln, „ „ 52 3/4 „
 10. „ „ M. Loer, Turnv. „Delmenhorst“ „ 52 1/4 „
 11. „ „ R. Paulsen, Old. Turnerb. „ 52 „
 12. „ „ B. Cochlovius, Allg. Brem. T. „ 51 1/4 „
 13. „ „ Chr. Gagger, Br. T. „Vorn.“ „ 51 1/4 „
 14. „ „ H. Alfken, Allg. Brem. T. „ 50 „
 15. „ „ H. Rogge, Brem. T. „Vorn.“ „ 49 3/4 „
 16. „ „ Bernh. Gull, Old. Turnerb. „ 49 1/4 „
 17. „ „ D. Smar, Brem. T. „Vorn.“ „ 49 1/4 „
 18. „ „ R. Siedemann, „ „ 49 1/4 „
 19. „ „ W. Braungardt, Old. Turnerb. „ 48 3/4 „
 20. „ „ G. Hoffmann, Bumenthal „ 48 3/4 „
 21. „ „ G. Wagon, Dsnabr. Turnv. „ 48 „
 22. „ „ G. Heide, Brem. T. „Vorn.“ „ 48 „
 23. „ „ E. Borchers, „ „ 47 „
 24. „ „ G. Weber, Männerv. Bremen „ 47 „
 25. „ „ G. Meyer, Old. Turnerb. „ 46 3/4 „
 26. „ „ B. Stern, Brem. T. „Vorn.“ „ 46 3/4 „
 27. „ „ B. Dsmers, Männerv. Bremen „ 46 1/4 „
 28. „ „ H. Apel, Allg. Brem. Turnv. „ 46 „

- Sieger war H. Grüniger, Bremerhaven mit 45 P.
22. „ „ Karl Krüger, Velum „ 45 „
 23. „ „ E. Leuchter, Jever „ 45 „
 24. „ „ W. Meyer, Brem. T. „Vorn.“ „ 45 „
 25. „ „ W. Thien, Old. Turnerb. „ 45 „

Im ganzen haben demnach 33 der Wettturner je einen Ehrenkranz als Preis errungen. Nachdem sämtliche Sieger auf der Tribüne Platz genommen, dankte der Kreisvertreter den Siegern im Namen der Turner für ihre müdere Arbeit und bat sie, der edlen Turnerei auch fernerhin ihre Kräfte zu weihen. In das Hoch auf die Sieger stimmten die Anwesenden mit lautem Jubel ein. Auch die anderen Wettturner, fuhr der Kreisvertreter dann weiter fort, seien zu loben und auch sie verdienten für ihre tüchtige Mitwirkung ein Hoch. Als dasselbe verlungen war, bat der Kreisvertreter alle Turner, der edlen Turnerei auch fernerhin treu zu bleiben, denn die Turnerei kämpfe und arbeite zum Wohle und Besten unseres teuren Vaterlandes. Sein Hoch galt der deutschen Turnerei.

Die Turner werden den heutigen dritten und letzten Tag des Kreisturnfestes zu einem Ausfluge nach Kasselbe benutzen und damit die Vergnügungen, die bei einem solchen Fest die Hand in Hand mit erster Arbeit gehen, abschließen. — Möge auch das 16. Kreisturnfest wieder dazu beigetragen haben, den turnerischen Geist zu stärken in allen Turnherzen und ihn zu wecken in allen denen, die den turnerischen Bestrebungen noch teilnahmslos gegenüberstehen! —

Aus dem Großherzogtum.

(Der Redaktor anruert mit Korrespondenzschriften versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freis mitzunehmen.)

Oldenburg, den 3. Juli.

Bei der Enthüllung des Denkmals des Herzogs Peter Friedrich Ludwig am Donnerstag, den 6. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, werden 8 Kriegervereine durch Deputationen vertreten sein. Eine ausgedehnte Beteiligung ist durch die Nummernverhältnisse leider ausgeschlossen. Die Deputationen werden von der Markthalle, wo sie sich um 10 1/2 Uhr verammeln, geschlossen zum Festplage marschieren. Auch wird sich eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten aus dem Lande, welche Behörden, Landtagskreisen zc. angehören, an der Feierlichkeit beteiligen.

Schulhausen. Die erledigte Hauptlehrerstelle zu Frieschenmoor ist dem Lehrer Bieting zu Barel verliehen. Da zum Herbst dieses Jahres Herr Organist Bösel in Alens pensioniert wird, jo ist die Hauptlehrerstelle daselbst, die mit dem Kirchendienste verbunden ist und 1600 M. Jahresgehalt einbringt, vom Oberchulcollegium ausgeschrieben. Die Bewerbungen sind bis zum 16. Juli einzureichen.

Schmurgericht. Als 6. und letzter Fall ist vor das mit dem 3. Juli d. Jz. beginnende Schmurgericht verweisen: Freitag, den 7. Juli, morgens 10 Uhr, die Strafsache wider den Kaufmann Theodor Wulfs aus Nordenham, jetzt hier in Haft, wegen Verbrechen der Brandstiftung. Verteidiger: Rechtsanwält Greving.

„Glettra.“ Die Eröffnung der „Glettra“ hat um acht Tage verschoben werden müssen, weil abermals einige Fabrikanten Sachen angemeldet haben, deren Ankniff abgewartet werden soll, wird aber nimmer bestimmt am nächsten Montag erfolgen. Nach Aufnahme dieser Sachen gewährt die Ausstellung ein vollständiges Bild folgender Zweige der Elektrotechnik: Beleuchtung, Kraftübertragung, Kraftverteilung, Eisenbahnen, Centralstationen, gewerbliche Anwendung, Messungen, Galvanismus, Signalwesen, Kontrollwesen, Sicherheitsdienst, Telephonie, Telegraphie, Medizin, Wissenschaft, Bühnenerleuchtung, Unfallversicherung, u. s. w. kurz ein vollständig abgerundetes Bild der heutigen Elektrotechnik nach allen Richtungen. Wir bemerken, daß die sämtlichen Ausstellungsobjekte hier im Bestriebe gezeigt, ja vom Besucher selbst, und zwar absolut gefahrlos, in Betrieb gesetzt werden können.

Der Kongreß des IV. Nordwestdeutschen Schachbundes findet bekanntlich am 5. und 6. August d. J. in den oberen Räumen des Herrn Hoftraiteur Andreae hier statt, zu welchem auch Nichtmitglieder des Bundes zugelassen werden. — Das Turnier um die Meisterschaft beginnt bereits am Sonntag, den 5. August, morgens 8 1/2 Uhr. Der Einsatz dafür beträgt für Mitglieder 6 M., für Nichtmitglieder 12 M., für den ersten Preis sind 30 M., für den zweiten 24 M. ausgesetzt. Eine Erhöhung resp. Vermehrung der Preise bleibt je nach der Beteiligung an diesem Turnier vorbehalten. — Zu dem am Sonntag, den 6. August, morgens 8 1/2 Uhr beginnenden Hauptturnier beträgt der Einsatz 3 M. für Nichtmitglieder 6 M. Dieses Turnier wird in Gruppen zu Vierern ausgefochten; erster Preis jeder Gruppe 12 M., zweiter Preis 8 M. Beim Nebenturnier, welches ebenfalls am Sonntag, den 6. August, morgens 8 1/2 Uhr, seinen Anfang nimmt, gilt dieselbe Spielweise wie beim Hauptturnier, nur beträgt der Einsatz 2 M. und der erste Preis jeder Gruppe 8 M., der zweite Preis 5 M. Nichtmitglieder haben zum Nebenturnier einen Beitrag von 4 M. zu leisten. Anmeldungen zu den Turnieren nimmt zu jeder Zeit Herr W. de Vries, Lindenstraße 14, entgegen. Für Nichtmitglieder des Bundes, welche sich nicht an den Turnieren beteiligen wollen, ist der Eintritt in den Kongreß gegen Zahlung einer für beide Tage gültigen Karte (0,50 M.) gestattet. An beiden Tagen, während der Hauptpause zwischen 2 und 3 Uhr mittags, wird der gelegentlich dieses Kongresses von Herrn Direktor Marten im Kunstgewerbeinstitut veranstalteten Ausstellung von Schach- und verwandten Spielen ein Besuch abgewartet.

Die Kuh ohne Eigentümer, welche vom Medardusmarkt her hier angefallen ist, soll, wenn sie nicht bis zum 6. Juli d. J. abgeholt ist, an den Meißtibietenden verkauft werden.

Die diesjährige Oldenre wird sowohl in unserem Lande als auch in ganz Deutschland voraussichtlich die bedeutendste, die wir in den letzten 20 Jahren gehabt haben. Auch bei uns

ist die Aussicht auf eine reiche Ernte in Äpfeln überall sehr gut, obgleich die trockene Zeit veranlaßt, daß viele kleine Äpfel vom Baum fielen. Obgleich die Aussicht auf eine sehr gute Steinobsternte wie auf eine gute Birnen-ernte sehr begründet. Hoffentlich stellt sich dem diesmaligen Abgang und der Obstverwertung nicht wie im vorigen Jahre das Auftreten der Cholera hemmend entgegen.

Landgericht. Sitzung der Strafkammer II. vom 1. d. M. Der Matrose August Schäfer aus Brate und der Leichtmatrose Friedrich Warner aus Sutfhof, beide hier in Haft, waren der Körperverletzung angeklagt. Es sollen in der Nacht vom 23. zum 24. April d. J. bei Brate beide den Bahnarbeiter Wilhelm Hohn aus Brate mit Messern geschlagen und ferner Warner allein den Dienstmagd Reinhard Meiners aus Rosenburg bei Brate ebenfalls mit einem Messer geschlagen haben. Schäfer ist wegen Körperverletzung 1 mal, Warner 4 mal verurteilt, darunter 2 mal mit erheblichen Strafen. Erkennt wurde gegen Schäfer eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten, gegen Warner 1 Jahr. Für jeden ist 1 Monat Untersuchungshaft abzurednen.

Es waren angeklagt: der Feuermann Dietrich Meyer in Apeler, Gemeinde Goldenfiedt, und der Schlichter Heinrich Seebold in Goldenfiedt. Meyer soll im Dezember 1892 in Apeler wissenschaftlich Gegenstände, deren Bezug die menschliche Gesundheit zu beschädigen geeignet ist, nämlich Fleisch von einer mit Lungen- und Brusttuberkulose befallenen und in einem schlechten Nährzustand befindlichen Kuh als Nahrungs- oder Genußmittel verkauft und feil geboten haben. Seebold soll dem Angeklagten Meyer zur Begehung des vorgenannten Vergehens durch Rat und That wissenschaftlich Hilfe geleistet haben, indem er die Kuh schlachtete, zum Verkauf zerlegte und das Fleisch für gesund erklärte. — Meyer hatte die Kuh im Dezember 1892 von dem Jeller Gerdes in Amberg für den Preis von 26 Mk. und zwar unter der Bedingung gekauft, daß, wenn das Fleisch der Kuh nicht genießbar sein sollte, Gerdes nur den Erlös aus der Haut, nach Abzug der Schlachtkosten, erhalten solle. Urteil: gegen Meyer 6 Wochen, gegen Seebold 3 Wochen Gefängnis.

Der Kaufmann Nicolaus Badde zu Cloppenburg und der Kaufmann Anton Osterkamp zu Lastrup waren beschuldigt, am 10. Dezember 1892 in einem Walde, dem Barrelbusch-Berber Fußrentampe, wo sie zu jagen nicht berechtigt waren, gemeinschaftlich und in der gefehlichen Schonzeit die Jagd auf ein weibliches Rehwild (Hinde) ausgeübt zu haben. Es wurde gegen jeden auf eine Geldstrafe von 50 Mk. und Konfiszierung der Jagdgewehre erkannt.

Der Schlachtergeselle Johann Jürgelseit aus Nauffeden, 3. Jt. hier in Haft, war angeklagt, am 21. Mai d. J. in Verne einen Handfloss, 50 Pf. wert, dem Dienstmagd Metemann daselbst weggewonnen und ferner dadurch groben Unfug verübt zu haben, daß er in betrunkenem Zustande auf der Straße unberaumelte und standardierte. Wegen Diebstahls im Rückfalle wurde J. unter Annahme mildernden Umstände zu der gegen ihn in Glosfledt erkannten Strafe von 10 Wochen zu einer Zuchthausstrafe von 2 Monaten Gefängnis und 3 Tagen Haft verurteilt.

Zwischenbahn. 1. Juli. Das am nächsten Sonntag nach hier kommende Personal der Oldenburger Eisenbahn-Reparaturwerkstätten hat wie vor Jahren die großen Räumlichkeiten des Herrn Wischen hier, zum Aufenthalt auszuweichen. Nachmittags wird im Garten Konzert und später in Saale zur Ball stattfinden. Die Ankunft wird mittels Sonderzug kurz nach 3 Uhr nachm. und die Rückfahrt gegen 1 1/2 Uhr abends erfolgen. Mit den Eigentümern der auf dem hiesigen See verkehrenden Dampfer ist eine Vereinbarung getroffen, wonach diese für einen ermäßigten Fahrpreis die Oldenburger Ausflüßler über den Zwischenbahner See und zurück befördern.

Schweiburg. 1. Juli. Eine sehr schwere Verletzung zog sich dem „Gem.“ zufolge vorgefunden der Zimmermeister M. zu, als er bei einer Bandhäge beschäftigt war. Infolge irgend einer Stodung der Maschine wurde ihm ein Stück Holz ins Auge gestoßen und dasselbe so schwer verletzt, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Arzt ordnete die Ueberführung des Verletzten zum Hospital in Oldenburg an, wohin sich derselbe sofort begab.

Damme. 1. Juli. Seit einer Woche ist in dem benachbarten Nijehendorfer Moore Brand, der auch durch den inzwischen gefallenen Regen nicht gelöscht ist, obgleich Mannschaften der Nachbarschaft wiederholt angeboten sind. Der daraus entstehende Schaden besteht namentlich in Verminderung der Bauwürdigkeit des Grundes wegen stellenweise tief eingreifender Vertrennung, in der Zerstörung von Dämmen, Ufern und Wällen. Bislang ist das Feuer auf das Kgl. preussische Hofstabsgebiet beschränkt geblieben, doch sind die von Brande ergriffenen Flächen fast ausschließlich im Privateigentum oldenburgischer Grundbesitzer, vorzugsweise der Kolonen in der Bauerschaft Nijehendorf unserer Gemeinde.

Aus dem Fürstentum Birkenfeld. 1. Juli. Der landwirtschaftliche Zustand ist im ganzen Fürstentum ein geradezu trostloser. Die Wälder und Brannen, welche den Dorfschaften das Wasser liefern, sind meistens verfestigt und die wenigen noch wasserhaltigen Brannen werden von früh bis spät unlagert. Das Futter für das Vieh ist überall ausgegangen, und die kleinen Leute dringen in die Wäldungen ein, um das Laub von Eichen und Buchen einzuholen. Viele Tiere gehen jedoch an den vom Laubfutter verurachteten Krankheiten zu Grunde. In den Staatspflanzungen sind die Bestände, welche im nächsten Winter abzugeben werden sollen, preisgegeben worden. Dem Forstschutzpersonal ist es unmöglich, auch von anderen nicht freigegebenen Beständen die Leute fernzuhalten. — Die Fleischpreise sind infolge der massenhaft vorgenommenen Schlachtungen und Verkäufe von Vieh um 50–60 Prozent gestiegen. Im ganzen hat schon jetzt der Viehstand des Fürstentums auf die Hälfte vermindert sein.

Rechtenfledt. 30. Juni. Auf den Wiesen und Weiden hiesiger Gegend haunt in letzter Zeit eine Grasarpe, ein schwarz-bräunliches Tier mit vier gelben Längsflecken. Dieselbe benagt die Wurzeln der Gräser so, daß diese völlig absterben. Gewöhnlich kommt das Tier nur bei Sonnenschein an die Oberfläche und legt dann mit ihm so großem Eifer sein Verflörungswerk fort. Feuchtere Stellen scheint es zu meiden. Während der trockenen Zeit sind viele Wiesen von der Raupe so fahl gefressen, daß an eine Ernte überhaupt nicht zu denken ist.

Nordseebad Spiesseroog. 1. Juli. Am Sonntag, den 9. Juli, feiern hier die Eheleute Jart Hinrichs und Frau geb. Hinrichs ihre goldene Hochzeit. Das Ehepaar ist noch recht rüstig, geht doch der Mann noch immer seinem Beruf als Schiffer nach, welchem er nun bereits 63 Jahre obliegt. Der Tag wird von der ganzen Gemeinde festlich begangen werden, zumal eine solche Feier auf der Insel, so weit bekannt, noch nie vorgekommen ist.

Bremen. 1. Juli. Der Norddeutsche Lloyd hat, wie die „Wes.-Ztg.“ mittelt, den von den Bergungsgesellschaften gegen ihn angestrengten Prozeß wegen des Bergungslohns für den Schnelldampfer „Eider“ auch in zweiter In-

stanz vor dem Hamburger Oberlandesgericht gewonnen, so daß also auch nach dieser Entscheidung der Lloyd nur mit 200 und Fracht haftet. Es handelt sich bekanntlich um ein Urteil von ca. einer halben Million.

Familiennachrichten aus dem Herzogtum
(Aus den Standesamtsbüchern der betr. Gemeinden.)

Gemeinde Friesoythe. Geboren: dem Landmann Wilhelm Hermann Göten, Friesoythe, 1 T.; dem Ziegelmacher A. Haptamp, Friesoythe, 1 T.; dem Zimmermann Friedrich H. Nammler, Clauen, 1 T.; dem Amtssaknar Wilhelm Friesoythe, 1 S.; dem Arbeiter Gerhard Claasen, Friesoythe, 1 T.; dem Schlachter Gerhard Norwald, Friesoythe, 1 S.; dem Landmann Johann Stoff, Mittelstübule, 1 T. — Aufgebote: Arbeiter Hermann Heinrich Niemeyer, Edelsberg, mit Hausfrau Maria Helena Elisabeth Vogelhang, Schlingerböhe. — Beschließungen: Arbeiter Wilhelm Gehlenberg, Friesoythe, Dienstmagd Johanne Friederike Josephine Tepe, Düle; Schmied Johann Gerhard Lübke, Sühle, mit Dienstmagd Maria Katharina Tiedelen, Friesoythe. — Gestorben: des Landmanns Meinhard Hermann Göten, Friesoythe; Anton Tاملing, Friesoythe, 4 J.; Gesfrau Maria Elisabeth Haus geb. Cloppenburg, Friesoythe, 56 J.

Gemeinde Sohestirchen. Geboren: dem Landmann Friedrich Köster 1 T.; dem Arbeiter Heinrich Gils 1 S.; dem Landwirt Gottfried Beder 1 S.; dem Kaufmann Emil Dmen, 1 S.; dem Arbeiter Heinrich Heine 1 T. — Aufgebote: Forstschaffner Julius Friedrich Jürgens mit Hausfrau Juliane Katharine von Thünen geb. Janßen. — Beschließungen: Landwirt Heinrich Friedrich Janßen mit Hausfrau Marie Emilie Claasen. — Gestorben: Stennte Maria Jacobine Heine Brinkmann, 27 J.; Anna Margareta Heine, 14 S.; Hans Weert Johannes Suits, 1 todtgeb.

Gemeinde Warfleth. Geboren: dem Arbeiter Johann 1 S. — Gestorben: Conrad Fretz, Warfleth, 2 M.; Hausmann Johann Rüdens, Wob, 81 J.; Otto Schwane Warfleth, 2 J.; Anna Wilhlm. Dorothee Drie, 5 M.

Gerichtskalender.

Freien und Termine in Konkurzen.
Amtsg. Oldenburg IV. Das Verfahren über die Vermögen des Wirts H. A. Meyer zu Wochloy ist im Zwangsvergleich am 21. Juni d. J. aufgehoben.
Amtsg. Varel I. Ueber das Vermögen des Müllmeent Remmers Meents in Varel ist das Verfahren am 28. Juni d. J. eröffnet.
Wahltermin Donnerstag, 13. Juli, vorm 10 U. Anmeldung bis Sonnabend, 29. Juli.
Prüfungstermin Donnerstag, 10. Aug. vorm 10 U.
Amtsg. Viefjadingen. In dem Verfahren über die Vermögen des Kaufmanns Karl Schulte, in Firma Schulte zu Schwanden.
Schlußtermin Donnerstag, 13. Juli, vorm 11 U.
Amtsg. Brate II. In dem Verfahren über die Vermögen des Pferdehändlers Johann Heinrich Vorderes Dvelgöme ist der in Vergleichstermine vom 19. Juni vorgenommene Zwangsvergleich gerichtlich bestätigt worden.

Schiffsnachrichten.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Mederei. Der Dampfer „Bremen“ Kap. Bröckmann, postierte am 2. Juli auf der nach Sinesen Dover.

Anzeigen.

Wegen Vornahme von Pfasterungsarbeiten bleibt die **Heinrichstraße** vom Montag, den 3. Juli d. J. ab bis auf weiteres gesperrt. Oldenburg, den 1. Juli 1893.
Der Stadtmagistrat.
Koggemann.

Wegen Vornahme von Pfasterungsarbeiten bleibt die **Heiligengeiststraße** von der Lindenstraße bis zur Eisenbahn vom Donnerstag, den 6. Juli d. J. ab bis auf weiteres gesperrt. Oldenburg, den 1. Juli 1893.
Der Stadtmagistrat.
Koggemann.

Oldenburgische Staatsbahn.



Im Lokalverkehr sowie im Verkehr zwischen diesseitigen Stationen einerseits und Stationen der Eisenbahn-Direktions-Bezirk Elberfeld, Hannover, Köln und Köln (linksrheinisch) andererseits wird **versuchsweise** zugelassen, daß geschlachtete halbreine Schweine und gefälzte Schinken **auch bei Aufgabe als Stückgut unverpackt** (auf Strohmunterlage) befördert werden.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Gemeindefache.
Zwischenbahn. Am Freitag, den 7. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr, sollen verschiedene Nacharbeiten an dem neuen Durchstich der Elmendorfer Bäche, sowie die Vertiefung einer Strecke in der sog. Lohwiege an Ort und Stelle vergeben werden.

Anmeldefriste wollen sich in Hedemann's Wirtshaus vermelden.
Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

W. Groenke, Kasstraße Nr. 3, Friseur u. Perückenmacher.

B. A. W. Einberg,
Sangstraße 19,
gegenüber der Sophienkirche.

Wohl zu meinen im Herbst ankommenden Lieferung von **Engelstraße 19** nach Markt 22 mit den vorräthigen Sommer-Artikeln gütlich räumen will, verkarnt ich

ganß unter Preis:
Schwarz baumw. Damen- und Kinder-Strümpfe, garnirt eifbarlig.
Baumw. Herren-Socken in schönen Qualitäten vorrätig.
Damen- und Kinder-Handschuhe in Seide, Halbfl., Flor und Zwirn.
Damen-Anstands- und -Zwischenröcke.
Herren- und Knaben-Stroh Hüte.
Unterziehe in Sommerqualitäten.

Auf diese günstige Gelegenheit zum sehr vorteilhaften Einkauf mache besonders aufmerksam.

Roggenverkauf in Methen.
Häfelde. Hausmann H. Schlange in Methen läßt **nächsten Donnerstag, den 6. Juli cr.,** nachm. 5 Uhr.
50 Scheffelsaat besten Roggen öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff,** Auktionator.

Häfelde. A. zur Horst auf Großfeldhus läßt am **Sonnabend, den 15. Juli cr.,** nachm. 5 Uhr auf,
50 Scheffelsaat guten Roggen und **50 S. E. Gras zu Heu** öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff,** Auktionator.

Westerholtsfelde. Der **Chausseewärter G. Stolle** dal. läßt, wegen Aufg. der Landwirtschaft, am

Freitag, den 14. Juli cr., nachm. 2 Uhr auf,
2 kräft. Arbeitspferde, 2 milch. Kühe, jähr. Kind, 1 Bullentelb, 1 Sau, 4 im Schweine, 2 Ackerwagen mit Aufsatz, 1 Flug, 1 Egge, 1 Erdwippe, 2 we. Betten, 6 Stühle, 1 Kleiderkranz, 1 K. mode, 1 Koffer, Pferdegeschirr, Haus- u. Ackergeräte, 20 Sch.-S. guten Rogg, 3 Sch.-S. Kartoffeln
öffentlich meistbietend verkaufen und dem **verkauern** auf mehrere Jahre:
1. 22 Scheffelsaat gutes Bauland in 1. teilung,
2. den Moorpladen bei Ahlers Haut. Abteilungen zum Buchweizenbau in Codenfiedt,
3. die von Voederer in Wehnen gebaute Litzewische, 1 1/2 Büd, zum diesjährig. Mähen und für 1894 und 1895.
Heuerlufte wollen sämtliche Ländere vorher in Augenschein nehmen.
Kauf- und Heuerlufte labet ein **C. Hagendorff,** Aukt.

Geburts-Anzeigen.
Die gestrige Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hoch erfreut an
H. Scheele und Frau geb. Kreuzfeldt.

Todesanzeige.
Obersten. 30. Juni. Heute Morgen 5 U. entschlief sanft und ruhig nach kurzer heft. Krankheit mein lieber Mann und meiner Mutter jorgender Vater **Diedrich Hilder** 46. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen **Witwe Hilder** geb. Abel.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 5. Juli, nachmittags 3 Uhr, auf dem Veerster Kirchhofe statt.

Beilage

zu No 152 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 3. Juli 1893.

Aus aller Welt.

Berlin, 2. Juni. Wie dem „B. Tagbl.“ aus Sanfibar telegraphiert wird, ruft dort das Ausbleiben des Reichspostdampfers „Bundesrat“ Besorgnisse hervor; der „Bundesrat“ hat am 19. Juni Aben verlassen und hätte am 27. Juni abplanmäßig in Tanga, dem nördlichsten deutsch-ostafrikanischen Hafen, eintrafen sollen. Der „Bundesrat“ ist mitteln schon mehrere Tage überfällig. — Der deutsche Reichspostdampfer „Safari“ lüdt den Reichspostdampfer „Bundesrat“ an der Somalküste auf.

Der zuerst angemommene Distanzfahrer Joseph Fischer aus München erhält einen Ehrenpreis im Werte von 800 Mk., ferner eine Zeimedaile, weil er innerhalb der festgesetzten Zeit von 35 Stunden anlangte. Bemerkenswert ist, daß Fischer ganz ohne Racemater fuhr, zeitweise benutzte er allerdings seinen Mitbewerber Sorge als solchen. Fischer schuf einen Record von 31 Stunden 22 1/2 Sec. Er schlug somit den Record des besten der Distanzreiter um 4 Stunden. Falls die Straßen in Oesterreich nicht so schlecht gewesen wären und der bei Köln niedergegangene Wollenbruch sie nicht noch schlechter gemacht hätte, würde der Zeitraum zweifellos noch geringer gewesen sein. — Von den 117 Distanzfahrern, welche die Tour Wien-Berlin am Donnerstag angetreten haben, sind innerhalb der festgesetzten 60 Stunden 37 am Ziel angekommen, und zwar 31 Deutsche und 6 Oesterreicher. Der erste der Wiener Fahrer, Jos. Sobotta, vom Wiener Hofbühnenklub „Wanderlust“, der österreichischerorts als Favorit galt, langte als 18. nach 38 Stunden 52 Min. stark ermattet in Berlin an. Nicht weniger wie vier Wollenbrüche sind über die Fahrer niedergegangen.

— **Brudermord.** Die „Voss. Ztg.“ berichtet von einem entsetzlichen Brudermord, der in dem benachbarten Charlottenburg verübt worden ist. In der Grünstraße 7 zu Charlottenburg wohnt der seit kurzen verheiratete Steinzeiger Karl Rombor und bei ihm sein älterer Bruder, Ferdinand Rombor, der gleichfalls Steinzeiger ist. Beide waren in Charlottenburg auf einer gemeinsamen Arbeitsstelle beschäftigt. Auf dem Nachhausewege gerieten beide Brüder Donnerstag Abend in einen Streit, der sich in der Wohnung fortsetzte und in dessen Verlauf der ältere Bruder Ferdinand plötzlich seinem jüngeren Bruder Karl ein Messer tief in die Schläfe bohrte. Nach wenigen Minuten verstarb dieser. Von Einwohnern des Hauses Grünstraße 7, in dem auch die Eltern des Mörders und seines Opfers wohnen, wurde sofort die Polizei von der Thatheit benachrichtigt; als diese erschien, hatte der Mörder bereits den Thäter verlassen und, wie sich später ergab, mehrere in der Nähe befindliche Kneipen aufgesucht. Nach kurzer Zeit kehrte er jedoch noch einmal nach seiner Wohnung zurück und wurde dort verhaftet. Der Mörder, der erst vor kurzem das Judthaus verlassen hat, gilt in Charlottenburg allgemein als ein gewaltthätiger Mensch.

— **Fallerleben (Hammer), 30. Juni.** Vom 15. bis 18. d. M. Bei dem vorgestrigen Gewitter suchten vier Personen aus Klein-Münchensleben vor dem Unwetter Schutz in der Dorfchmiede. Sie standen im Hause, als ein Blitzschlag durch das Dach fuhr, die Treppe hinauf seinen Weg nahm und den Stellmacher Stod sowie den 16jährigen Sohn des Schmiedemeisters Kaupisch tötete. Zwei Personen wurden betäubt.

— **Schleswig, 1. Juli.** Lebendig verbrannt ist bei einem großen Schadenfeuer im Dorfe Groß-Dummetz der Knabe Chr. Gramer aus Schleswig. Um Mitternacht brach in dem Hause des Hufners Friedrichs Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Das Wohnhaus und die Nebengebäude, sowie das Eigentum des hiesigen Besizers wurden zerstört. Die aus dem Schlafe aufgeschreckten Bewohner eilten schlammig ins Freie; der größte Teil ihrer Habe ist verbrannt. Als das Feuer fast gelöscht war, vermehrte man den bei Hufner Friedrichs dienenden Knaben Gramer. An der Stelle, wo sich der Schlafraum des Knaben befand, zog man unter Schutz und Timmern den vollständig verbrannten Leichnam des Unglücklichen hervor; er hatte offenbar das Bett verlassen, war aber durch den Qualm erstickt worden, bevor er ins Freie gelangen konnte.

— **Wreslau, 1. Juli.** Ein für Waldenburg zum Reichstagsabgeordneten gewählter Bergmann Müller aus Gelsenkirchen erfuhr der „Schl. Volksz.“ zufolge gar nicht, vielmehr nur ein Schneider dieses Namens. Die Wahl dürfte daher für ungültig erklärt werden.

— **Hannover, 1. Juli.** Die Arbeiter haben verschiedene Fabriken nach Huelshausen und Kneipen durchsucht. Der Stadtrat beschloß, bei der Militärbehörde zu beantragen, daß das Militär noch bis Dienstag in voller Stärke hier verbleibe und Johann 50 Mann auf unbestimmte Zeit hier belassen werden.

— **Hannover, 30. Juni.** Zwei Unteroffiziere und ein Gemeiner des hiesigen Infanterieregiments, welche seit acht Tagen vermißt werden, wurden erschossen aufgefunden. Sie hatten ihre Dienstgehälter mitgenommen.

— **Karlruhe, 30. Juni.** Der württembergischen Gesandtschaft wurden mittels Einbruchsdiebstahls 15,000 Mk. entwendet; der Thäter ist unbekannt.

— **Paris, 1. Juli.** Wie das „Echo“ mitteilt, soll Ferdinand v. Lesseps im Sterben liegen.

— **Zum Untergang des britischen Panzerschiffes „Victoria“** melden Berichtblätter Londoner Blätter, welche mit den in Malta eingetroffenen überlebenden Mannschaften der „Victoria“ trotz des hiergegen erlassenen amtlichen Verbotes Unterredungen hatten, daß die Schuld an der Katastrophe nur den Admiral Tryon selbst trifft. Derselbe soll in den letzten Augenblicken seines Lebens noch selber eingekannt haben, daß er allein schuldig sei. Tryon signalisierte den beiden Divisionen, daß sie ihren Kurs um sechzehn Grade der Windrose ändern sollten. Die Schiffe gingen in zwei Linien zwölftausend Yards von einander, sodas jedes Schiff ein Dreieck bildete, das von sechsundzwanzig Yards bis lief. Der Kommandant des „Camperdown“, Konter-Admiral Mackham, der die Unmöglichkeit der Ausföhrung des Befehls ein sah, ersuchte denselben nicht sofort, worauf die „Victoria“ signalisierte: „Was thun Sie?“ Darauf geordnete der „Camperdown“ und bohrte die „Victoria“ in den Grund. Es wird berichtet, der Stabeskommandant der „Victoria“ habe den Vice-Admiral Tryon darauf aufmerksam gemacht, daß kein Platz für die Evolution vorhanden ist, worauf der Admiral erwiderte: „Lassen Sie nur mich machen!“ Die Berichtserstatter sagen, es sei ein wahres Wunder, daß keine Kollisionen zwischen den übrigen Schiffen stattgefunden haben. Diese machten ihre Rettungsbote klar, erstikten aber von Tryon Gegenbefehl, der offenbar glaubte, das Schiff noch an Land bringen zu können. Die nachherigen Kompartimente waren nicht geschlossen. — In einem anderen Telegramm heißt es: Wenn der Befehl ganz aus-

geführt worden wäre, so hätten alle Schiffe des Geschwaders mit einander kollidiert. Der Urheber dieser schweren Katastrophe ist offenbar Konter-Admiral Mackham. Jedenfalls dürfte manneh bald die wirkliche Ursache der Katastrophe klargestellt werden.

In der Hochflut.

Roman von Friedrich Friedrich. (Schluß des vorigen.)

(Fortsetzung.)

„Sie haben wahrhaftig einen Teufel in sich!“ rief Kollar lachend, als er zu Roja ins Zimmer trat. „Eine Schlange kann Ihre Pferde nicht mehr bezauhen wie Sie.“

„Ich verstehe Sie nicht,“ entgegnete Roja. „Sie keine Heuchlerin!“ fuhr der Stallmeister in bester Laune fort. „Sie verstellen sich, damit ich Ihnen einige Schmeicheleien sagen soll, aber das thue ich nicht. Sie beherrschen den armen jüdischen Menschen, den Edgar von Kötter, so sehr, daß er Ihnen zu einem Verbrecher werden würde. Aber ich kann kein Mittel mit ihm empfinden, da er so thöricht ist, Ihnen zu glauben. Sie sollten, um eine Fremdin zu retten, zweitausend Mark gewagt haben! Undenkbar! Nicht wahr?“

„Wirden Sie dies denn thun?“ warf Roja ein. „Bühne! Sie haben Kötter in kurzer Zeit vollständig ruiniert, diese zweitausend Mark geben ihm den Rest. Er wird Ihnen das Geld noch heute bringen; daß Sie es erhalten, ist allein mein Verdienst!“

„Sie haben ihm die Summe doch nicht etwa geliehen?“ fragte die Tänzerin höflich.

„Ich habe ihm dazu verholfen, wenn Sie mir nicht glauben, so fragen Sie ihn selbst. Da Sie das Geld heute noch erhalten, so würde es mir sehr lieb sein, wenn Sie mir die Hälfte sofort auszahlen könnten!“

„Ert mich ich es doch in Händen haben.“

„Sie bekommen es zuverläßig. Es liegt mir daran, das Geld möglichst bald zu haben.“

„Sie müssen democh warten.“

„Naja, Sie glauben mir nicht?“

„Sekt Sie das in Erlaunen?“

„Dieses Mal dürfen Sie mir glauben — doch ich kann auch bis morgen früh warten, aber nicht länger, denn ich werde in den nächsten Tagen für einige Wochen verreisen.“

„Wohin?“

„Schöne Roja, das werde ich Ihnen am wenigsten sagen. Ich will Ihnen aber wenigstens den Grund meiner Reise mitteilen. Ihr junger Liebhaber hat sich das Geld durch einen Wechsel, der in wenigen Wochen fällig ist, verschafft, ich habe ihm versprochen, ihm das Geld zur Einlösung des Wechsels zu geben; dies zu thun, liegt natürlich nicht in meiner Absicht, er würde mich auffuchen und Tag für Tag drängen, das gefüllt mir ebenig wenig, ich werde deshalb verreisen. Ich fühle mich ohnehin angegriffen und glaube, daß ein kurzer Landaufenthalt mir sehr wohl thun wird.“

„Sie sind doch ein schändlicher Mensch!“ rief die Tänzerin lachend. „Der arme Knabe verläßt sich auf Sie und Sie lassen ihn im Stiche!“

„Hun Sie etwas Besseres? Ich kann Ihnen aber zur Veruhigung sagen, daß er nur noch kurze Zeit hier bleiben kann, seine Kasse ist ausgepöflet, wenn er zur Besimmung kommt, wird er Ihnen fluchen.“

„Sie werden dieses Geschick mit mir teilen,“ bemerkte Roja.

„Gewiß, gewiß! Und ich will in ehrsicher Weise die volle Hälfte seines Fluches auf mich nehmen,“ gab der Stallmeister lachend zur Antwort. „Wegen des Ertrages des jungen Mannes sprechen wir noch.“

„Ich will gar keinen Ertrag!“ rief Roja ärgerlich. „Wollen Sie tugendhaft werden?“ Schönes Kind, Sie stehen sich besser, wenn Sie meine Hilfe nicht zurückweisen. Daß ich Ihnen sehr nützlich sein kann, wissen Sie. Viele gehen nicht mehr in Ihr Netz, das wissen Sie auch. Doch wenn Sie Ihr Glück durchaus allein versuchen wollen — gut, dann versuchen Sie, wie weit Sie kommen! Ueberlegen Sie sich das in Ruhe. Morgen komme ich wieder. Leben Sie wohl, schönes Kind.“

Er verließ, die Hand der Tänzerin zu erfassen, um dieselbe an seine Lippen zu führen. Roja zog die Hand unwillig zurück. Lachend ging er fort. Langsam schritt er in der Straße, durch welche Edgar kommen mußte, auf und ab, und schon nach kurzer Zeit erblickte er den Erwarteten. Das freudig gerötete Gesicht Edgars verriet ihm alles.

„Sie haben das Geld?“ rief er ihm zu, als er kaum noch zwei Schritte von ihm entfernt war.

„Ja, es wurde mir ohne Weigern ausgezahlt,“ gab Edgar zur Antwort.

„Ehen Sie, ich jagte es Ihnen. Sie dürfen sich jeder Zeit auf mich verlassen. Wohin wollen Sie jetzt?“

„Mein Verprechen einlösen.“

„Das ist recht — ein Wort ein Mann! Das ist stets auch mein Grundtag gewesen.“

Mit dieser Bemerkung schritt der Stallmeister weiter.

Dreizehntes Kapitel.

Als Kollar mit Edgar von Kötter bei dem kleinen Winkelfonjulenten war, um dessen Hilfe in Anspruch zu nehmen, sah Paul, wie immer, hinter der spanischen Wand, wo ihn niemand sehen konnte. Er achtete auf die Eingetragenen kaum, aber schon das erste Wort des Stallmeisters rief seine Aufmerksamkeit nach, denn diese Stimme kannte er. Durch eine kleine Öffnung konnte er die im Zimmer sich Befindenden beobachten.

Sein Staunen wuchs, als er seinen Neisebegleiter erblickte, auch den Stallmeister erkannte er. Das war derselbe Mann, der ihm auf der Treppe des Hauses, in dem der Major von Hart wohnte, begegnet war, das war der Mann, seine Gesichtszüge und seine Stimme, der ihn um tausend Mark betrogen — das war der Freiherr von Kornheim.

Er wußte, daß er sich nicht täuschte, denn er war jetzt ruhiger geworden und jedes Wort, welches der Stallmeister sprach, bereitete seine Ueberzeugung noch.

Er wollte plötzlich vorstürzen und dem Betrüger entgegenreten, er wagte es jedoch nicht, weil er den kleinen Mann fürchtete, der während der Gesichtszüge eine unerbittliche Strenge betraf, als er sonst gegen ihn war.

Sein Mut gab, so lange der Stallmeister da war, und erst als derselbe fortgegangen war, gelang es ihm, sich zu sammeln. Schüchtern trat er hinter der spanischen Wand hervor.

Der kleine Mann blickte erstaunt auf. „Was wollen Sie?“ fragte er kurz, und nichts weniger als freundlich.

„Ich kenne die beiden Herren, die soeben hier waren,“ entgegnete Paul schüchtern. „Mit dem jüngeren sah ich in einem Wagen, als ich hier her kam, und der ältere ...“

„Es interessiert mich gar nicht, ob Sie dieselben kennen,“ fiel Nothhahn ein.

„Der ältere ist derjenige, welcher mich um die tausend Mark betrogen hat,“ fügte Paul hinzu.

„Der Stallmeister?“ rief der Winkelfonjulent.

„Ja, er ist es, schon an der Stimme habe ich ihn wieder erkannt — er nannte sich damals Freiherr von Kornheim.“

Nothhahn erhob sich und trat hinter die spanische Wand. „Kommen Sie,“ sprach er. „Nun erzählen Sie mir alles noch einmal ganz genau, jede Einzelheit, nehmen Sie Ihr Gedächtnis zusammen, denn die Sache interessiert mich.“

Paul kam der Aufforderung nach. Er war durch den Betrag zu schwer betroffen, als daß nicht jede Kleinigkeit sich ihm sehr eingedrängt hätte.

Der kleine Mann unterbrach ihn nicht. „Ich glaube Ihnen und bin auch überzeugt, daß Sie sich nicht irren,“ sprach er dann. „Ich kenne den Herrn und weiß, daß ihm eine solche That wohl zuzutrauen ist. Er giebt viel Geld aus, führt ein wüdes, ausschweifendes Leben und niemand weiß, woher er die Mittel nimmt. Er steht in dem Ruje, ein fahsiger Spieler zu sein, bezieht ist es nicht. Er muß bereits tief gelunken sein, daß er zu solchen Mitteln greift. Sie haben über den Empfang ihres Geldes keine Bescheinigung?“

„Nein. Er behauptete ja, nicht schreiben zu können, weil seine rechte Hand gelähmt sei.“

„Einschlauer, durchtriebener Spitzhube!“ fuhr Nothhahn fort.

„Die Sache interessiert mich. Ich werde versuchen, Beweise gegen den Herrn aufzufinden, und wenn mir dies gelingt, dann sollen Sie Ihr Geld zurückerhalten. Willst du ich mein Kopf doch etwas klüger, als der des Herrn Stallmeisters. Ich weiß nicht, in welcher Zeit mir dies gelingen wird; wenn Ihnen daran liegt, Ihr Geld wieder zu erhalten, dann stellen Sie sich, wenn Sie dem Herrn zufällig begegnen sollten, als ob Sie ihn nicht kennen, denn er darf nicht den geringsten Verdacht schöpfen. Ich vermute, daß er ohnehin alles aufgeben haben wird, um die Beweise seines Betruges zu vernichten. Sprechen Sie zu niemand weiter darüber, fragen Sie mich auch nicht, denn das Notwendige werde ich Ihnen freiwillig sagen. So, nun wollen wir beide wieder an unsere Arbeit gehen.“

Der Winkelfonjulent schien an den folgenden Tagen sehr beschäftigt zu sein, denn er brachte in seinem Bureau nur geringe Zeit zu. Des Mittags und abends sprach er nur wenig und berührte das, was Paul unablässig beschäftigte, mit keinem Worte. Er schien kaum noch daran zu denken und Paul wagte nicht, zu fragen. (Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 25. Juni bis 1. Juli d. J. auf dem Standesamt der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheheschlüssen, Geburten und Sterbefälle.

I. **Eheschlüsse.**
A. Stadt: Arbeiter Johann Schomaker und Margarethe Peters; Arbeiter Johann Friedrich Ludwig Lüder und Maria Meinerling.
B. Landgemeinde: Keine.

II. **Geburten.**
A. Stadt: Sohn des Schmiedemeisters Köber, (Zwillinge Sohn und Tochter); desgl. des Schachmeisters Ayle; desgl. des Arbeiters Harre; desgl. des Schneiders Kassebohm; desgl. des Verwalters Eilers; desgl. des Tischlers Mönig. — Tochter des Eisenbahnburcauassistenten Kauer; desgl. des Photographen Volke; desgl. des Gefeurers Janssen.
B. Landgemeinde: Sohn des Schuhmachers Rabenof zu Nadorf; desgl. des Malers Feldbus zu Wackhof; desgl. des Eisenbahnarbeiters Deltjen-Bruns zu Geerßen; desgl. des Schmiedemeisters Alken zu Woberfeld. — Tochter des Arbeiters Olmanns zu Den; desgl. des Arbeiters Dunjes zu Dymfede; desgl. des Bahnwärters Schulz zu Wehnen; desgl. des Bauers Gedes zu Nadorf.

III. **Sterbefälle.**
A. Stadt: Aentgen Anna Margarethe Huchting, 71 J.; Ehe Helene Hedera Dümmler, 16 T.; Schuhmacher Johann Simich Simonemann, 26 J.; Friederike Wilhelmine Auguste Schmitz, 3 J.; Carl Simich August Behn, 1 J.; Katholik Carl Friedrich Ludwig Köhne, 81 J.; Dienstmagd Marie Johanna Schlie, 26 J.; Ehefrau Friederike Aend Gerodes Volke geb. Kampen, 54 J.; Wilhelm Friedrich August Keising, 2 J.; Albert Carl August Lenemann, 1 J.; Schuhmacher Johann Heinrich Diederich Scherhol, 39 J.
B. Landgemeinde: Dienstmagd Caroline Henri Gerbarbine Fischer zu Geerßen, 15 J.; Ehefrau Weda Margarethe Heitschusen

Frucht-Verkauf.
Zwischenahn. Auf dem Forstwert Specken kommen am Donnerstag, den 6. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, noch ca. 25 E. S. ausgezeichneter Hafer mit zum Verkauf. Heine.

Gras-Verkauf und Verheuerung.

Zwischenahn. Der Hausmann Johann Bentzen zu Wichwege läßt am Donnerstag, den 13. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr, den diesjährigen Grasschnitt von folgenden Wiesenländereien, als:
der **Reichwiefe**, 6 Tagewerk, den **Fahrteln**, 2 Tagewerk, der **Wattwiefe**, 1 1/2 Tagewerk, im **„Wich“**, 3 Tagewerk, ferner: **10 Sch.-S. Dreischengras** im Wieschamp öffentlich meistbietend verkaufen.
Nach beendigtem Verkaufe will Bentzen seine Wiesenländereien auf mehrere Jahre verheuern.
Kaufliebhaber versammeln sich in Verkäufers Haus. Heine.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der diesjährige Grasschnitt von der dem Gastwirt **H. Krüger** zu Etern gehörigen Wiesen „**Chit**“ und „**Göhl**“ soll am Donnerstag, den 13. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr, öffentlich meistbietend pferweise verkauft werden.
Kaufliebhaber versammeln sich an Ort und Stelle. Heine.

Frucht- und Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Gastwirt **F. S. Hempen** zu Etern läßt am Donnerstag, den 13. Juli d. J., nachm. 5 Uhr, in Bentzen und Krügers Grassverkauf: **30 E. S. vorzüglichsten Roggen auf dem Halm** in den sog. „**Wösten**“ und **4 Tagewerk Gras das., gutes Kuhheu**, öffentlich meistbietend mit verkaufen.
Versammlung in Hempens Wirtshaus. Heine.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 4. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, werde ich im Auktionslokale an der **Nitterstraße hier**
2 Kleiderchränke, 1 Sofa, 2 Kommoden, 1 Treten, 1 Büffetschrank, 2 Bücherchränke, 2 Schreibpulte (damunter ein doppeltes), 4 Tische, 1 eichene Uhr und sonstige Hausgeräthchaften; ferner 3 große Kisten, eine Partie Bücher, sowie eine Nobelbank nebst zugehörigen Handwerksgeräth versteigern.
Dierking, Gerichtsvollzieher.

Nachfrage.

In dem am 8. Juli d. J. bei Baumann **Verh. Schütte** zu Dingelde angelegten Fruchtverkauf läßt Baumann **Joh. Egbers** daselbst noch
8 Scheffel, sehr guten Roggen auf dem sog. „**Flaage**“ mit verkaufen.
H. Rippen.

Zweelbäte. Zu verk. 1 Halb, 4 W. alt. Lehrer von **Oven.**

Gesucht. Logis für 2 Frauen, mögl. nahe dem Heiligen-geistthore. Offerten unter **F. O. 13** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen ein in der Stadt belegenes Grundstück zu großes, gut erhaltenes Wohnhaus mit Hofraum. Erfahres enthält größere Räumlichkeiten, daher für einen Handwerker passend. Näheres in der Expedition d. Bl.
Umständlicher aber sofort ein junges Mädchen für meinen landwirthschaftl. Haushalt. **de Wries**, Lambertstraße.

Monats-Uebersicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. Juli 1893.

| Aktiva. | | Passiva. | |
|------------------------------------|---------------|----------------------------------|-----------------|
| Kassabestand | 291,362 71 | Attienkapital | 3,000,000 — |
| Wechsel | 6,721,532 44 | Reservefonds | 750,000 — |
| Darlehen gegen Hypothek | 2,168,350 44 | Einlagen: | |
| Darlehen gegen Unterpfund | 5,762,252 76 | Bestand am 1. Juni 1893 | 22,299,847. 96. |
| Konto-Korrent-Debitoren | 11,330,818 26 | Neue Einlagen im Monat Juni 1893 | 695,767. 29. |
| Effekten | 1,896,850 32 | | 22,995,615. 25. |
| Verschiedene Debitoren | 460,830 55 | Rückzahlungen im Monat Juni 1893 | 718,120. 30. |
| Bankgebäude in Oldenburg und Brake | 90,000 — | | 22,277,494 95 |
| Bank-Inventar | 145 75 | Bestand am 1. Juli 1893 | 839,103 51 |
| | | Cheq.-Konto | 871,338 46 |
| | | Konto-Korrent-Kreditoren | 984,206 31 |
| | | Verschiedene Kreditoren | 28,722,143 23 |
| | 28,722,143 23 | | |

Die Direktion. Thorade. Propping. Jaspers.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

| Aktiva. Bilanz am 30. Juni 1893. | | Passiva. | |
|----------------------------------|--------------------------------|---------------|--------------------------------|
| 34,000. — | Immobilien-Konto. | 300,000. — | Attienkapital-Konto |
| 500. — | Mobilien-Konto. | 1,443,589. 11 | Depositen-Konto |
| 1,103,453 55 | Wechsel-Konto. | 220,874. 30 | Cheq.-Konto |
| 15,230. 30 | Effekten-Konto. | 60,398. 80 | Reueig.-Spar-Konto |
| 1,155,798. 85 | Konto-Korrent-Konto-Debitoren. | 256,203. 43 | Konto-Korrent-Konto-Kreditoren |
| 3,457. 24 | Diverse. | 42,346. 88 | Diverse |
| 10,972. 58 | Kassabestand. | 2,323,412. 52 | |
| 2,323,412. 52 | | | |

Gelder verzinsen wir bei 6monatlicher Kündigung mit 3 1/2% p. a. kurzer Kündigung und auf Cheq.-Konto mit 2 1/2% p. a.
Oldenburg, 30. Juni 1893.
Oldenburger Genossenschafts-Bank.
J. R. Münnich. A. Hegemann.

Bad Bildungen.

Die Hauptquellen: **Georg Victor-Quelle** und **Selenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei Nieren-, Blasen- und Steinleiden, bei Magen- und Darmkatarrhen, sowie bei Störungen der Blutbildung, als **Blutarmut, Bleichsucht** u. s. w. Der jährliche Verkauf aus genannten Quellen hat 670,000 Flaschen überstiegen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Bildinger Salz** ist nur künstliches Fabrikat. Anfragen über Bad- und Wohnungen im **Badelogierhause** und **Europäischen Hof** erledigt: **Die Inspektion der Bildinger Mineralquellen-Gesellschaft.**

Streichfertige Farben.

Trockene Malerfarben, gedöhtes Leinöl, Terpentinöl, Siccant, alle Sorte Lacke, Bronzen, Polituren und Beizen.
Fußboden- und Fußboden-Glanzlacke
mit und ohne Farbe, Anilinfarben und Anilinfarben, sämtliche Pinsel und alle Malerei-Artikel empfiehlt billigst
Ernst Klostermann,
Etaustraße 23.

Hochfeine emaillierte Geschirre:



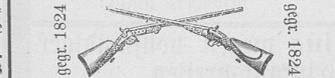
Becher, Bratenlöfel, Durchschläge, Eimer, Kaffeetannen, Kaffeesebe, Kaffeerollen, Rechschaufeln, Kerzenleuchter, Rechsfläßer, Rechschaufeln, Milchannen, Milchseßel, Nachttöpfe, Pfannkuchendeckel, Pfannen, Reiben, Salzfläßer, Schaumlöffel, Seifennapfe, Schöpfköpfe, Spuchnapfe, Schüsseln, Tassen, Tassenwannen, Keller, Theedreter, Theetannen, Töpfe, Trichter, Waschkübeln.
Wasserkessel, Wassertrüge, Wasserfläßer, Zahnbürstenhalter u. empfiehlt
W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.

C. Louis Taeuber, Leipzig.

C. Collection der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.
Prompte, discrete Bedienung, Ziehung nächster 1. Classe 10. und 11. Juli 1893.

Knabenblousen, Sporthemden für Knaben, Sportgürtel.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Lorenz Büssel, Suhl i. Thür., Gewehrfabrik.



fertigt Jagdgewehre, Scheibenbüchsen aller Art, Leßhings, Pistolen, Revolver u. „Spezialität“ feinere Jagd- und Luftpistolen. Preis-Verzeichnisse gratis u. franco.
Edewecht. Maurergesellen finden dauernde Arbeit bei **Albrecht, Maurernstr.**

Einzelne Muster-Möbel.

Sofa's, Fauteuils, Demis in Friße-Plüsch, sowie in besonders **dauerhaften Moquette** u. **Sattelstapfen** für bessere tägl. Zimmer u. Salons. Betr. Sachen sind mit **besonderem Fleiß** u. **Eleganz** gearbeitet und werden zu **ermäßigten Preisen** abgegeben.

C. Rahlwes, Möbelmagazin.

Stahlpanzer-Geldschranke, feuer-, fall- und diebsicher, empfiehlt sehr preiswert

J. C. Behold, Geldschrankfabrik, Wagedurg, Knochenhauerufer 19.

Zu verk.: 1 schöne dunfle braune **Stute**, gesund und fromm im Geschirr, sowie 1 fast neuer **Oppenheimer**, 2 u. 4ftig.
D. Hötting.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung 1/2% unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens aber 2 1/2% p. a., höchstens 4% p. a., monatlicher Kündigung 2 1/2% p. a., kurzer Kündigung und auf Cheq.-Konto 2% p. a. Einlagen werden in beliebigen Summen angenommen, jedoch muß in der Regel eine Einlage mindestens 75 Mark betragen. Der jeweilige Diskont der Reichsbank wird täglich in unserem Kursbericht notiert.
Die Direktion. Thorade. Propping. Jaspers.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank per 30. Juni 1893.

| Aktiva. | | Passiva. | |
|---------------------|---------------|---|---------------|
| Kassabestand | 813,807 03 | Attien-Kapital | 3,000,000 — |
| Effekten | 7,486,112 07 | Depositen: | |
| Ronto-Korrent-Einlo | 8,011,929 22 | Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen | 8,159,299 10 |
| Sombard-Darlehen | 7,659,386 27 | Einlagen von Privatn. | 12,589,716 09 |
| Bankgebäude | 8,500,000 — | Einlagen auf Cheq.-Konto | 755,918 73 |
| Nicht eingeforderte | 42,576 75 | | 24,904,983 92 |
| Attien-Kapitals | 1,800,000 — | Aufgufereise, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten | 700 — |
| Diverse | 69,253 43 | Reservefonds | 468,317 95 |
| | 28,877,014 77 | Diverse | 509,062 90 |
| | | | 28,877,014 77 |

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen mit halbjähriger Kündigung 3% für Einlagen mit vierteljähriger Kündigung 2 1/2% für Einlagen mit kurzer Kündigung und auf Cheq.-Konto 2%
Oldenburgische Landesbank.
Mertel. Harbers. Wiefenbach.

Feinstes Deutscher **Medicinal-Cognac.** garantiert Destillat. **Arztl. empfohlen.** Große Flasche nur 2.10. Wein zu haben bei **H. Fischer, Oldenburg.**

Unterziehzeuge

in großer Auswahl empfiehlt **W. Weber, Langestr. 86.**
Westerfede. Ein gut erhaltenes fr. Billard ist billig zu verkaufen bei **Cl. Kästner.**

Obst- u. Gartenbau-Verein.

Mittwoch, den 5. Juli, nachm. 6 Uhr: Zusammenkunft in der **Rudelsburg (Dienerstr.)** zur **Besichtigung des Seminargartens.** Abends 8 Uhr: **Versammlung im Schloßgarten.**

Tanz-Unterricht

im Saale „**Zur fröhlichen Wiederkehr**“ in Eerten. Nächste Stunden **Dienstag** und **Freitag**, abends von 8 1/2 Uhr an. Neue Schüler können noch aufgenommen werden.
F. Schröder, Tanzlehrer.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Zwischenahn. Die zu Kreienkamp be-
liegende Speckels'sche Köterei, bestehend aus
Wohnhaus, Backofen und 6 ha 86 ar 10 qm
Ländereien guter Bonität, gelangt am
Donnerstag, den 6. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in Felbhus Gasthause zu Dreierbergen, mit
Antritt nach der diesjährigen Ernte bezw.
1. Mai 1894 zum öffentlich meistbietenden
Verkaufsaufgabe.

Die Verkaufsbedingungen, Auszüge aus der
Mutterrolle u. s. w. sind beim unterzeichneten
Verkaufsbewollmächtigten, der auch jede weitere
Auskunft unentgeltlich erteilt, einzusehen.
B. D. Oltmanns.

Gras-Verkauf.

Oberlethe. Der Hausmann Christ. Danne-
mann zu Oberlethe läßt am
Mittwoch, den 19. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in der Wardeburger March

25 Tagewerk Gras in
passenden Abteilungen an Ort
und Stelle

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.
F. Penzner.

Oldenburg. Heinrich Cordes aus
Burwinkel läßt am

Mittwoch, den 5. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr anfangend,

beim Hause des Gastwirts Frenrichs hier:
30 bis 40 große und
kleine Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.
F. Penzner.

Doering's
Seife
mit der
Eule.

In Qualität,
Reinheit,
Festreichum
und
Neutralität unübertroffen.

Erhöht und konserviert die
Schönheit u. Frische
der Haut,
verfeinert den Teint,
beseitigt alle
Hautunreinlichkeiten,
wirkt
anregend auf die Haut.

Das Beste
für die Damen-Toilette.

Nur garantiert ächt
wenn bezeichnet
mit der Eule.

Neberall à 40 Pfg. zu haben.

Zu vermieten: Mit Antritt auf den
1. November d. J. die **Untervohnung** im
dem Erdmann'schen Hause, 1. Dobbenstraße
Nr. 5, durch
W. Köhler, Gortorpfstr. 16.

Zu Auftrag habe ich eine fast neue **Laden-
einrichtung** billig zu verkaufen.
W. Köhler, Gortorpfstraße.

Ich verreise vom 30. Juni bis zum 15. Juli.
Die Kirchenbücher der Landgemeinde führt
in dieser Zeit Herr Assistentprediger Küßmann
(Steinweg 12), welcher auch die Beerdigungen
im Osten übernimmt (Sprechstunde 11—1 Uhr).
Die Beerdigungen im Westen übernimmt Herr
Assistentprediger Altrichs (Frenestr. 48), die
übrigen Amtshandlungen für den Osten Herr
Pastor Bralle (Wilhelmstr. 9), für den Westen
Herr Pastor Roth (Amalienstr. 20). — Für
Sonntag, den 16. Juli, nehme ich Amts-
handlungen an.
Pastor Ramsauer.

Blömer & Wieferich Nachf.

Inh.: J. Wieferich.

Mein diesjähriger

Großer Ausverkauf

beginnt heute,

Montag, den 3. Juli.

Außer Sommer-Artikeln aller Art
kommen große Bestände in

**Leinen-, Baumwollwaren und
Aussteuer-Artikeln**

zum Verkauf.

Nachstehend mache ich auf einzelne Posten, welche sich
durch große Billigkeit auszeichnen, noch besonders aufmerksam.

Abteilung zurückgesetzter
Kleiderstoffe.

1 Posten Kleiderstoffe,
doppelte Breite, jetzt Meter
60 s.

1 Posten Kleiderstoffe, im Caro,
Streifen und Chagant-Geschmack,
jetzt Meter 90 s, früherer Meter
150 s.

1 großer Posten reintroffene,
gemusterte Greizer Kleiderstoffe,
vorrätig in allen neuen Farben, jetzt
Meter 85 s.

1 Posten hellfarbige Beige, uni
und gemustert, jetzt Meter 1 Mk.,
früherer Preis 1.75 s.

Neuheiten letzter Saison, als: eng-
lische Caros, Chagants, Streifen,
Epingles und Loden, reine Wolle,
Meter von 1.25 s an.

Schwarze Cachemires u. schwarz
gemusterte Stoffe, reine Wolle,
im Ausverkauf Meter von 85 s an.

Kleiderstoff-Reste
von 1 bis 6 Meter für die Hälfte des
früheren Preises.

1 Posten zurückgesetzter Kleider-Gattune,
Meter 25 s, 30 s und 35 s.

Sonnenschirme in schwarz und farbig
für jeden nur annehmbaren Preis.

**Leinen u. Baum-
wollwaren.**

Bettuchleinen, eine Breite ge-
nügend, Meter 90 Pf.

Rob-Wessel (Baumwollleinen),
schwere Ware, Meter 18 Pf.

Prima-Bett-Gattune Meter
40 Pf.

**Kleider = Barchende
und Siamosen.**

1 Posten waschechte Kleider-
Barchende
Meter 45 Pfg.

Hemdentuche.

Marke C I, jetzt Meter 20 Pf.
" C II, " " 28 Pf.
" A B, " " 35 Pf.

Bettwaren.

Garantiert federdicke In-
letts in glatt und gestreift.

Rosa-Damen-Körper, Meter
80 Pfg.

Schlaf- und Steppdecken,
Hand- und Küchentücher,
abgepaßt und vom Stück.

1 Posten Handtuchdrelle
Meter 20 Pf.

Tischtücher, Servietten
und Gedecke.

Leicht angeschmutzte
Sachen
und einzelne Stücke
besonders billig.

Abteilung Teppiche,
Portièren u. Gardinen.

Große Jute-Tischdecken,
Stück 70 s.

Große Manilla-Tischdecken mit
Schuur und Quasten, St. 1.50 s.
Tischdecken in Plüsch, Nips und
Chenille.

3/4 Sopha-Teppiche von 3.50 s an.
3/4 Germania-Teppiche, vorzügliche
Qualität, Stück 7 s.

1 Posten leicht beschädigter
Teppiche ganz enorm billig.

Gardinen in weiß u. crème
Meter 30 s, 35 s, 40 s, 45 s bis
2.10 s.

Portièren, abgepaßt und vom
Stück, Meter von 1 Mk. an.

Lüsterstoffe und Vorlagen.

**Möbel-Cretons und Möbel-
Gattune,**
Meter 35 s, 45 s bis 90 s.

**Tuche und Buckfins wegen vollständiger
Aufgabe zu und unter Einkaufspreisen.**

Blömer & Wieferich Nachf.

Inh.: J. Wieferich.

Zu verl. ein sch. Ziege welche im Sep. lammt.
Verbach Scheideweg. Nr. 5.

Carbolineum

Marke: „Adler“

Generalvertrieb für Nordwest-
deutschland.

George Hecker,
Oldenburg i. Gr.
Theerprodukte en gros.

Zu kaufen gesucht
Eichen-, Erlen- und
Buchen-Brennholz.

Off. mit. No. 3126b an Haarenstein
& Vogler, A.-G., Lübeck, erb.

Pfängen Sie keine Ratten u. Mäuse, sondern
vernichten Sie die
selben mit dem **Helcolin**. Unschädliche
sicher wirkenden in Dosen à Mk. 1 u. 50 Pfg. erhältlich bei
B. Fortmann & Co., Oldenburg.

Eine große Sendung feinsten ziegenled.

Glacé-Handschuhe

und schwedischer Handschuhe traf wieder
ein, welche trotz der erheblichen Preis-
erhöhung noch zum alten billigen Fabrik-
preise abgeben.

Zur Reise und für die Strasse
einen Posten 4-st. col. schwedischer
Handschuhe à Paar 1 Mk.

A. Hanel, Gtz. Hoflieferant,
Baumgartenstraße.

Ammerl. Speck u. Flomen
empfiehlt
J. D. Willers.

Musverkauf

eines
Schuhwarenlagers
Mottenstr. Nr. 23

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Damen-Zugstiefel von 3 s an.
Herren-Zugstiefel von 4.50 s an.
Herren-Schaffstiefel von 5 s an.

Kinder-Schuhe von 50 s an.
Hauschuhe von 50 s an.
Geöffnet von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr vormittags
und von 4 bis 7 Uhr nachmittags.

Den 3. Zt. von E. Baars Nachf. benutzten
Laden, eventl. mit Wohnung, im Hause
Gaststraße Nr. 6, habe ich zum Antritt
auf den 1. November d. J. oder auch schon
früher anderweitig zu vermieten.

W. Köhler, Gortorpfstraße.

Mein Geschäft und Kontor
befindet sich jetzt:

Bahnhofstraße Nr. 19.
Gerhd. Meentzen.

Fernsprecher Nr. 44.
Gesucht 2 junge Mädchen zum Kochen
lernen, schlicht um schlicht, 1 junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau sowie 1 perfekte
Plättmamsell.

Nordenney. G. Kaufmann,
Stellen-Verm.-Bureau.

Unzuleichen gesucht auf sofort
gegen Cession einer Hypothek
2-3000 Mk. Zinsfuß 5%.

Näheres durch
G. Memmen, Bergstr. 5.

Zu belegen: Auf sofort, bezw. 1. August
und 1. November d. J. Kapitalien in Höhe
von 5000 s, 6000 s, 10,000 s, 15,000 s,
20,000 s und darüber.

W. Köhler, Gortorpfstraße 16.

Zahn-Klinik von W. Bauer,
Rosenstraße 41.

Verreist auf 3 Wochen. Ver-
tretung nachzufragen in meiner
Wohnung.

Oldenburg, d. 1. Juli 1893.

Dr. Heitmann,
äusserer Damm 24.